



dialogUS – PUR

Jahresbericht 2024/2025



IMPRESSUM

Herausgeber:

Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL)
Universität Regensburg
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg
<https://www.ur.de/rul>

Redaktion:

Johannes Hütten, Samuel Funk (RUL-Koordinierungsstelle)

Gestaltung und Titelbild:

Samuel Funk

Druck:

Offsetdruck Christian Haas, Kneiting

Für die Texte zeichnet die jeweilige Autorin bzw. der jeweilige Autor verantwortlich.
Stand: 09/2025. Änderungen vorbehalten.

13. Jahresbericht des Schulnetzwerks dialogUS

Kooperationsveranstaltungen der Universität Regensburg
und ihrer Partnerschulen

Ausgabe 2024/2025



INHALT

Editorial	4	Einen Vogellehrpfad gestalten: Handlungsorientierter Biologieunterricht	48
Vorwort der Teilnetzwerksprecher und -sprecherinnen	6	Digitaler Leseadventsikalender am Privat-Gymnasium Pindl	49
Partnerschulen der Universität Regensburg im Schulnetzwerk dialogUS	8	Neue Impulse für den Mathematikunterricht: Lernwerkstatt und Teaching Clinic	51
Aus dem Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung	10	Praxis trifft Theorie: Einblicke in die Montessori-Grundschule Regensburg	53
Workshop zur Stimmgesundheit	11	Information über Organspende	55
3. PUR-Koordinationstreffen mit Gastvortrag und Lehrkräftefortbildung	12	Von der Theorie zur Praxis: Schüler erleben Wissenschaft hautnah	56
Zusammenarbeit mit der Initiative „VOR ORT Zukunft prägen. Lehrer/-in werden!“	14	Wissenschaftswoche am Goethe-Gymnasium	57
Workshop zur Vorbereitung studentischer Einsätze bei der Wissen- schaftswoche	15	3. PUR-Schulbesuch	58
9. Thementag Theorie-Praxis	16	Museumspädagogik mit Praxisnähe und Kreativität – „Baierweinmuseum for kids“	60
Impulse für die Lehrkräftebildung in Bayern	19	Studierende entwickeln Konzept zur digitalen Heftführung	61
Informationsveranstaltungen: Was erwartet mich im Referendariat?	25	Startschuss für selbstorganisiertes Lernen: Innovative Lernaufgaben für Fünftklässler	62
 		Kunst aus Müll: Kreative Monster in der 4. Klasse	63
Die PUR-Schulen an der Universität Regensburg	26	Ägypten-Projekt am BWZ: Kooperation mit dem Seminar „Forschendes Lernen“	64
Montessori-Jugendschule bei den MINT-Labs	27	Theorie trifft Schulalltag: Conceptual Change im Sachunterricht am SFZ	66
Praxisbezug stärken in der Lehrkräftebildung	28	Inklusion erleben – Kooperation mit der Johann-Michael-Sailer-Schule	68
Wir lernen eine Schule mit dem Schulprofil „Inklusion“ kennen!	29	Studierende und Lehrkräfte profitieren vom Projekt UR-Klassen	69
Q12 des Ludwigsgymnasiums am Regensburger Hochschultag	30	 	
Lebensmittelchemie – Mehr Lernerfolg mit Social Media?	31	Schulnetzwerk dialogUS – Möglichkeiten der Kooperation	72
Erster Platz beim internationalen Wettbewerb der Teaching Clinic	32	Die RUL-Koordinierungsstelle	76
Universität für Kinder – Spurensuche im Labor	33		
Vortrag der „Klimaschule“ BWZ an der Universität Regensburg	34		
Montessori-Jugendschule im Regensburger Schülerlabor	35		
Enrichmentschüler experimentieren im Schülerlabor der Uni Regensburg	36		
Die Universität Regensburg an den PUR-Schulen	37		
Eine griechische Komödie mit Unterstufenklassen zum Leben erwecken	38		
Italienisch (und Spanisch) einmal anders – Eine Studentin erlebt Schulalltag	40		
Selbstverteidigungskurs für Fünftklässler	42		
Betreuung und Lernunterstützung im offenen Ganztag	43		
Schulbesuche mit dem assoziativen Kartenspiel umFREIb	44		
Präsentation und Würdigung der „Großen Arbeiten“	46		
Für eine starke Bildungszukunft – Synergie von Realschule und Universität	47		

Liebe Leserinnen und Leser,

im vergangenen Schuljahr 2024/25 war es so weit: Am 7. Mai veröffentlichte die Bayerische Staatsregierung das lange erwartete Gutachten „Lehrkräftebildung für das 21. Jahrhundert: Attraktivität und Qualität durch Professionsbezug und Wissenschaftsorientierung“, das eine dreizehnköpfige Expertinnen- und Expertenkommission, darunter mit Prof.in Dr.in Anita Schilcher auch die Vorsitzende des Regensburger Universitätszentrums für Lehrerbildung (RUL), zwischen Sommer 2023 und Dezember 2024 erarbeitet hatte. Die daraus entstandenen und entstehenden Impulse für die Lehrkräftebildung in Bayern (siehe den gleichnamigen Artikel in diesem Jahresbericht) beschäftigen das RUL gegenwärtig in besonderem Maße, und sie werden sich in Zukunft sicherlich auch auf die Zusammenarbeit mit den Partnerschulen der Universität Regensburg (PUR) im Schulnetzwerk dialogUS auswirken. Denn das Schulnetzwerk steht ja gerade auch für die Verquickung von Wissenschaftsorientierung und Professionsbezug in der Lehrkräftebildung. Dass mögliche Innovationen, die mit den Empfehlungen aus dem Gutachten verbunden sind, unter den Bedingungen des aktuell herrschenden Lehrkräftemangels stehen, muss freilich berücksichtigt werden.

Umso erfreulicher ist es, dass schon das abgelaufene Schulnetzwerkjahr ganz maßgeblich von einem Projekt geprägt wurde, das die genannten Problemfelder adressiert. Mit der „International Teaching Clinic“, die an der Universität Regensburg von Prof.in Dr.in Eleni Stamouli geleitet wird, gelingt die Verknüpfung von Wissenschaftsorientierung und Professionsbezug bzw. von Bildungsforschung und Lehrkräftebildung. Und es kommt in Zeiten dünner Personaldecken gleichzeitig, dem Konzept des „Service Learning“ folgend, zu einer Entlastung von Lehrkräften, wenn diese im Unterrichtsaltag Unterstützung durch Lehramtsstudierende erfahren. Zahlreiche Artikel im vorliegenden Jahresbericht zeigen, wie beide Seiten bei Einzelinitiativen im Rahmen des Projekts von einander profitiert haben.

Profitabel für beide Seiten waren aus unserer Sicht auch der PUR-Schulbesuch an der Eduard-Staudt-Schule Kelheim im April sowie die Angebote, die engagierte Mitarbeitende aus den Partnerschulen sowie der Universität Regensburg im März beim Thementag Theorie-Praxis gemacht haben. Darüber finden sich in diesem Band ebenso Berichte wie über einige Projekte, die unter dem Dach der Initiative „Schulpraxis einmal anders!“ stattgefunden haben. Insofern kann der vorliegende Jahresbericht erneut als ein Fundus an good practice-Beispielen gelingender Universität-Schule-Kooperationen gelten und die einzelnen Artikel mögen als Inspirationsquelle für die zukünftige Zusammenarbeit dienen.

Wie gewohnt möchten wir an dieser Stelle außerdem auf einige Personalia eingehen: Turnusgemäß erneuerte sich im vergangenen Schuljahr die Zusammensetzung des RUL-Vorstands und des RUL-Beirats sowie der Teilnetzwerksprecherinnen und -sprecher der Partnerschulen. Allen Personen, die eines dieser Ämter bekleidet haben oder zukünftig bekleiden werden, sei an dieser Stelle herzlich dafür gedankt. Herausheben möchten

wir einen Personalwechsel, der gleich zwei der genannten Gremien betrifft. Mit Frau Rektorin Margarete Gatt-Bouchouareb von der Johann-Michael-Sailer-Grundschule Barbing verlässt ein PUR-Mitglied der ersten Stunde das Schulnetzwerk, um sich neuen Aufgaben an einer anderen Schule zu widmen. Wir danken Frau Gatt-Bouchouareb ganz herzlich für mehr als eine Dekade engagierter Mitarbeit im Schulnetzwerk sowie für vier Jahre als Teilnetzwerksprecherin und für fünf Jahre als RUL-Beirätin.

Dank gebührt auch allen Beiträgerinnen und Beiträgern zu diesem Jahresbericht, deren Texte und Fotos ein erneut buntes Schulnetzwerkjahr abbilden – ebenso bunt wie das diesjährige Cover, das die Impulse symbolisieren soll, die von der Schulnetzwerkarbeit ebenso ausgehen wie von den Empfehlungen der Expertinnen- und Expertenkommission, wenn es darum geht, die universitäre Lehrkräftebildung fortzuentwickeln. Für dieses Cover sowie für Layout und Satz der Artikel danken wir abermals unserem studentischen Mitarbeiter Samuel Funk, der in professioneller Manier dafür verantwortlich zeichnet. Leider ist auch dieser Dank mit einem Abschied verbunden: Herr Funk wechselt zum kommenden Wintersemester vom RUL ans Institut für Romanistik.

Bevor das nächste Semester und das Schuljahr 2025/26 aber Fahrt aufnehmen, wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, nach einer hoffentlich erholsamen Sommerpause viel Freude bei der Lektüre des 13. dialogUS-PUR-Jahresberichts!

Regensburg, im August 2025



Prof. Dr. Stefanie Pietsch
Mitglied im RUL-Vorstand,
federführend für das Schulnetzwerk dialogUS



Johannes Hütten
Mitarbeiter in der
RUL-Koordinierungsstelle

Vorwort der Teilnetzwerksprecher und -sprecherinnen

Liebe Leserinnen und Leser,
verehrte Mitglieder des Schulnetzwerks dialogUS,

ein Schuljahr voller gemeinsamer Projekte, neuer Impulse und intensiver Zusammenarbeit liegt hinter uns – ein guter Anlass, zurückzublicken und den Blick zugleich nach vorne zu richten.

Die Kooperation zwischen den Partnerschulen und der Universität Regensburg hat sich auch in diesem Jahr als tragfähige und gewinnbringende Verbindung bewährt. In einer Bildungslandschaft, die weiterhin stark von Transformationsprozessen etwa in den Bereichen Digitalisierung, Integration und Inklusion geprägt ist, zeigt sich dieses Netzwerk als Ort des Austauschs, in dem Bildung und Lernen gemeinschaftlich weiterentwickelt wird.

Besondere Höhepunkte waren in diesem Jahr der 9. Thementag Theorie-Praxis mit dem Titel „Krisen und Konflikte in Schule und Gesellschaft – Prävention und Intervention“, der mit zahlreichen Vorträgen, Workshops und Diskussionsformaten ein gesellschaftlich und politisch hochaktuelles Thema in den Mittelpunkt stellte – und dabei erneut unter Beweis stellte, wie fruchtbar die Zusammenarbeit von Schule und Hochschule sein kann. Ebenso wichtig und bereichernd war die Veranstaltungsreihe „BAS!S-Fokus: Autismus“, die gezielt Perspektiven für einen differenzierten, informierten und zugleich praxisnahen Umgang mit dem Thema Autismus im Schulalltag eröffnete. Die rege Teilnahme aus dem Netzwerk verdeutlichte, wie groß das Interesse – und auch der Bedarf – an fachlicher Unterstützung und kollegialer Vernetzung in diesem Feld ist.

Auch im hinter uns liegenden Schuljahr ermöglichte die Zusammenarbeit mit Studierenden wieder zahlreiche Begegnungen – im Rahmen von Seminaren, schulpraktischen Studien oder gemeinsam entwickelten Unterrichtsprojekten. Dabei wurde einmal mehr deutlich, wie sehr Theorie und Praxis voneinander profitieren, wenn sie einander offen und neugierig begegnen, etwa im Erasmus geförderten Projekt „International Teaching Clinic Network“.

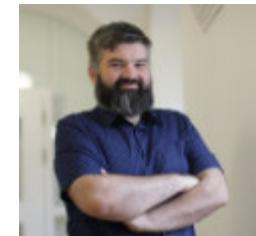
Unser großer Dank gilt allen Beteiligten – Lehrkräften, Schulleitungen, Studierenden sowie Kolleginnen und Kollegen der Universität –, die mit Engagement, Offenheit und Kreativität diese Partnerschaft gestalten. Ein besonderer Dank geht an Stefanie Pietsch und Johannes Hütten für die kontinuierliche Unterstützung und die Impulse, die das Netzwerk lebendig halten.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre dieses Berichts und freuen uns auf die gemeinsame Weiterarbeit im kommenden Schuljahr – mit neuen thematischen Schwerpunkten, neuen Gesichtern, aber derselben Leidenschaft für Bildung.

*Für das Netzwerk der Partnerschulen
BerR Florian Aschenbrenner*



BerR Florian Aschenbrenner
Albert-Schweitzer-Realschule Regensburg
Teilnetzwerksprecher für die Realschulen



Osman Mestan, Schulleiter
Private Montessori Grund- und Mittelschule Regensburg
Teilnetzwerksprecher für die Mittelschulen



OStD i.K. Dr. Thomas Michna
Johannes-Nepomuk-Gymnasium Rohr
Teilnetzwerksprecher für die Gymnasien



SoR Thomas Rößler
Eduard-Staudt-Schule – SFZ Kelheim
Teilnetzwerksprecher für die Förderzentren und Schulen mit Profil „Inklusion“



Mirjam Thurn, Rin
St.-Wolfgang-Grundschule Regensburg
Teilnetzwerksprecherin für die Grundschulen

Grundschulen

- 1 Johann-Michael-Sailer-Schule Barbing
- 2 Grundschule Burgweinting
- 3 Konrad-Grundschule Regensburg
- 4 St.-Wolfgang-Grundschule Regensburg
- 5 Grundschule Tegernheim

Grund- und Mittelschulen

- 6 Grund- und Mittelschule Berching
- 7 Private Montessori Grund- und Mittelschule Regensburg

Mittelschulen

- 8 Mittelschule Parsberg
- 9 St.-Wolfgang-Mittelschule Regensburg

Realschulen

- 10 Schönwerth-Realschule Amberg
- 11 Realschule am Kreuzberg Burglengenfeld
- 12 Staatliche Realschule Neutraubling
- 13 Albert-Schweizer-Realschule Regensburg
- 14 Realschule am Judenstein Regensburg
- 15 Johann-Simon-Mayr-Schule Riedenburg
- 16 Konrad-Adenauer-Schule Roding

Gymnasien

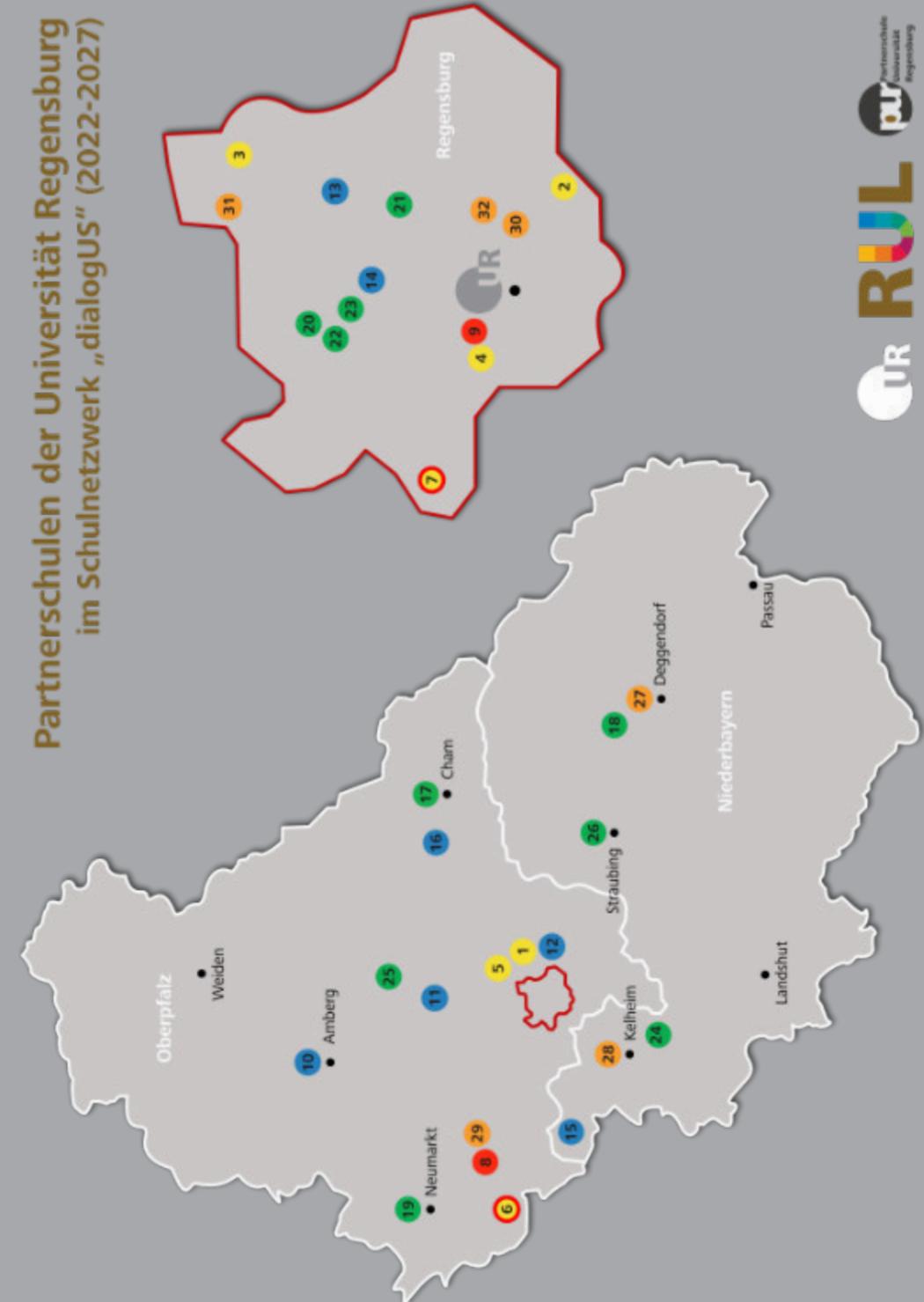
- 17 Robert-Schuman-Gymnasium Cham
- 18 St.-Michaels-Gymnasium Metten
- 19 Ostendorfer-Gymnasium Neumarkt
- 20 Albertus-Magnus-Gymnasium Regensburg
- 21 Albrecht-Altdorfer-Gymnasium Regensburg
- 22 Goethe-Gymnasium Regensburg
- 23 Privat-Gymnasium PINDL Regensburg
- 24 Johannes-Nepomuk-Gymnasium Rohr
- 25 Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Schwandorf
- 26 Ludwigsgymnasium Straubing

Förderzentren

- 27 St.-Notker-Schule Deggendorf
- 28 Eduard-Staudt-Schule Kelheim
- 29 Dr.-Nardini-Schule Parsberg
- 30 Bischof-Wittmann-Zentrum Regensburg
- 31 Jakob-Muth-Schule Regensburg
- 32 St.-Vincent-Schule Regensburg



Partnerschulen der Universität Regensburg im Schulnetzwerk „dialogUS“ (2022-2027)



AUS DEM
**REGENSBURGER UNIVERSITÄTSZENTRUM
FÜR LEHRERBILDUNG**

Im Schuljahr 2024/25 konnte vom RUL noch einmal ein vierstündiger Workshop zur Stimmgesundheit angeboten werden, der von den Dozentinnen des Communication and Voice Center for Teachers (CoVoC-T) gestaltet wurde und sich an Lehrkräfte aller Schularten und Fächerverbindungen richtete.

Das CoVoC-T wurde im Rahmen der 2023 ausgelaufenen gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern an der Universität Regensburg eingerichtet und bis Ende 2024 vom Arbeitsmedizinischen Institut für Schulen (AMIS-Bayern) des Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) weitergefördert. Dadurch konnten die vom RUL ursprünglich exklusiv für Lehrkräfte aus den Partnerschulen angebotenen Workshops zur Stimmgesundheit in regelmäßige Fortbildungsangebote überführt werden, die über FIBS für alle bayerischen Lehrkräfte geöffnet waren.

Die Teilnehmenden bekamen in Kleingruppen von 10 Personen zunächst die an der Stimmfunktion beteiligten Bereiche erläutert. Im Zentrum der Fortbildung standen dann Tipps zum Aufwärmen, Trainieren und Pflegen der Stimme und gezielte Übungen zur Prävention von

Stimmproblemen. Schließlich sind alle Lehrkräfte sogenannte „professional voice users“ – die Stimme ist ihr berufliches Kapital! Gleichzeitig ist der berufliche Alltag stimmlich äußerst herausfordernd. Denn auch trotz abwechslungsreicher Unterrichtsmethoden sprechen Lehrkräfte viele Stunden über den Tag hinweg – meist in erhöhter Vortragslautstärke. Diese stimmliche Belastung führt nicht selten zu Heiserkeit oder anderen Stimmabnormalitäten und geht oft mit subjektiv wahrgenommenen Leistungseinschränkungen der Stimmfunktion einher. Eine Vielzahl an Untersuchungen zeigt außerdem, dass Stimme und Sprechweise einen großen Einfluss auf den Lehr-Lernkontext haben – insbesondere auf die Verständlichkeit und Behaltensleistung der Schülerinnen und Schüler.

Das Workshopangebot wurde von den teilnehmenden Lehrkräften überaus positiv bewertet, konnte aber mangels finanzieller Ressourcen bisher leider nicht verstetigt werden.

Johannes Hütten (RUL)

Am 24.10.2024 fand an der Universität Regensburg das 3. Koordinationstreffen der PUR-Schulen in der aktuellen Kooperationsphase statt.

Im Zentrum der Sitzung stand die Vorstellung des Service Learning-Projekts „International Teaching Clinic“, das von Prof.in Dr.in Eleni Stamouli (UR – Allgemeine Pädagogik) gemeinsam mit Kooperationspartnern aus Österreich, Spanien, Griechenland und Indonesien durchgeführt und aus EU-Mitteln gefördert wird. Bei diesem Projekt konnten sich im Verlauf des Schuljahrs 2024/25 Lehrkräfte aus den Partnerschulen beteiligen, indem sie Fragestellungen aus dem Schulalltag über eine eigens dafür konzipierte datenschutzkonforme Online-Plattform einreichten. Die Einreichungen wurden dann von Lehramtsstudierenden im Rahmen der Lehrveranstaltung „Sozialisation im Lehrberuf – Service Learning“ mit Betreuung durch Dozierende bearbeitet, um



den Lehrkräften auf Grundlage von Forschungsergebnissen Handlungsempfehlungen vorschlagen zu können. Zahlreiche Artikel in diesem Jahresbericht zeugen davon, dass dieses Angebot rege genutzt wurde und dass das Projekt nicht zuletzt durch die Kooperationsstrukturen im Schulnetzwerk erfolgreich sein konnte.

Flankiert wurde die Projektvorstellung durch zwei weitere Veranstaltungen, die am selben Tag an der UR stattfanden und ebenfalls Lehrkräfte aus den Partnerschulen adressierten, nämlich einen Gastvortrag von Prof. em. Dr. Manfred Hofer (Universität Mannheim) mit dem Titel „Service Learning – Rückblick und Zukunftsperspektiven“ in der Vorlesung von Prof.in Stamouli und eine Lehrkräftefortbildung von Julia Derkau (ebenfalls Universität Mannheim), die zum Thema „Service Learning in Aktion – Erfolgreiche Beispiele aus der Praxis“ exklusiv für Lehrkräfte aus den Partnerschulen



angeboten wurde. Die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter aus dem Schulnetzwerk nahmen auch diese beiden Angebote mit großem Interesse wahr.

Daneben umfasste das Koordinationstreffen Tagesordnungspunkte zur Planung von Veranstaltungen im Schulnetzwerk (siehe die Artikel zum 9. Thementag Theorie-Praxis und zum 3. PUR-Schulbesuch in diesem Band) sowie zu Ämterwechseln im RUL und bei den Partnerschulen. Herr Hütten informierte die Vertreter/-innen der Partnerschulen über die neue Zusammensetzung des RUL-Vorstands mit Beginn der aktuellen dreijährigen Amtszeit am 1. Oktober 2024. Er wies darauf hin, dass Herr Prock, der ab Frühjahr 2017 Mitglied im RUL-Vorstand und federführend für das Schulnetzwerk dialogUS war, nicht mehr zur Wiederwahl angetreten war, weswe-

en Frau Prof.in Pietsch nun allein die Federführung für das Schulnetzwerk übernommen hat. Außerdem stellte sich Prof. Liedtke, der dem RUL-Vorstand bereits seit drei Amtszeiten angehört, den Schulvertreterinnen und -vertretern als zukünftig für den Thementag Theorie-Praxis verantwortliches Vorstandsmitglied vor. Auf Seiten der Partnerschulen wurden die Teilnetzwerksprecherinnen und -sprecher für das neue Schuljahr bestimmt (siehe das Vorwort der Sprecherinnen und Sprecher in diesem Jahresbericht). Außerdem wurden Herr Rößler (Eduard-Staudt-Schule – SFZ Kelheim) und Frau Gatt-Bouchouareb (Johann-Michael-Sailer-Grundschule Barsing) als Vertretung des Schulnetzwerks für die Bestellung in den sich 2025 neu konstituierenden RUL-Beirat nominiert.

Johannes Hütten (RUL)



12. November 2024

Zusammenarbeit mit der Initiative
„VOR ORT Zukunft prägen. Lehrer/-in werden!“



Seit Anfang 2024 engagieren sich in einem bundesweit einzigartigen Projekt Lehrkräfte aus ganz Bayern im Rahmen der kultusministeriellen Kampagne „Zukunft prägen. Lehrer/-in werden!“ und beraten an einem Lehramtsstudium interessierte Personen. Im Projekt „VOR ORT“ werben sie als sog. Lehramtsbotschafterinnen und -botschafter an Gymnasien und FOSBOS bei angehenden Abiturientinnen und Abiturienten für den Beruf der Lehrkraft und leisten so einen Beitrag zur Bewältigung des herrschenden Lehrkräfte-temangels. Von Anfang an hat sich dabei eine punktuelle Zusammenarbeit mit den Lehrkräftebildungszentren an den bayerischen Universitäten ergeben. So kooperiert z.B. das Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL) seit 2024 beim alljährlich im Februar stattfindenden Regensburger Hochschultag mit Lehrkräften aus dem Beratungsnetzwerk. Im Schuljahr 2024/25 war das RUL dann erstmals bei der Dienstbesprechung aller Lehrkräfte vertreten, die in der Oberpfalz als Lehramtsbotschafterinnen und -botschafter tätig sind. Am 12.11.2024 traf sich diese Gruppe, die aus Lehrkräften von Mittel- und Realschulen, Förderzentren, Gymnasien und Beruflichen Schulen besteht, bei der Regierung der Oberpfalz. Herr Hütten aus der RUL-Koordinierungs-

stelle gestaltete dabei einen Programm-punkt, bei dem er den Anwesenden aktuelle Informationen über die Struktur des modularisierten Lehramtsstudiums und über die an der Universität Regensburg angebotenen Lehramtsstudiengänge gab. Außerdem stellte er Informationsmateri-aliens des RUL in gedruckter und digitaler Form vor. Die darin enthaltenen Informa-tionen können die Lehrkräfte nun in ihrer Beratungstätigkeit an Schülerinnen und Schüler weitergeben, die an einem Lehr-amsstudium interessiert sind.

Johannes Hütten (RUL)

10. Januar 2025

Workshop zur Vorbereitung studentischer
Einsätze bei der Wissenschaftswoche



Mit der Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium wurde die sog. „Wissenschaftswoche“ eingeführt, in der bei Schülerinnen und Schülern der 11. Jahrgangsstufe Lust und Neugierde auf wissenschaftliches Arbeiten geweckt und bei der fächerübergreifenden Beschäftigung mit einem Rahmenthema entsprechende Kompetenzen angebahnt werden sollen. Was liegt da näher, als die Strukturen des Schulnetzwerks für eine Kooperation zwischen Universität und Schule bei der Wissenschaftswoche zu nutzen?

Daher setzten sich im Anschluss an das 3. PUR-Koordinationstreffen Vertreter/-innen der PUR-Gymnasien mit Frau Prof.in Pietsch und Herrn Hütten zusammen und berieten darüber, in welcher Form ein studentisches Engagement im Rahmen der Wissenschaftswoche realisiert werden könnte. Schnell herrschte Einigkeit, dass entsprechende Angebote für Lehramtsstudierende im Rahmen von „Schulpraxis einmal anders!“ gemacht werden können. Sechs PUR-Gymnasien formulierten Gesuche, bei denen sich zwei unterschiedliche Schwerpunkte feststellen ließen: zum einen eine Einführung in die Frage „Was ist wissen-schaftliches Arbeiten?“ aus studentischer Sicht und zum anderen eine Begleitung der

Schüler/-innen während der Arbeitsphase in Form eines Tutoriums oder Mentorings. Für ein solches Engagement konnten insge-samt sechs Studierende gewonnen werden, die sich für Einsätze an zwei verschie-denen Gymnasien interessierten. Zuvor konnten sie, insbesondere zur Vorbereitung auf die Tätigkeit als Tutor bzw. Mentorin, einen Workshop besuchen, den das RUL gemeinsam mit dem Zentrum für Hoch-schul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW) or-ganisiert hatte und der unter der Leitung von Dipl.-Päd. Thomas Neger (ZHW) am 10.01.2025 stattfand. Ziel des Workshops war es, bei den Studierenden relevante Kompetenzen für die Begleitung der Schü-ler/-innen bei der Wissenschaftswoche aus-zubilden, etwa lernförderliches Feedback zu geben, Sachverhalte verständlich erklä-ren zu können oder effektiv Hilfestellungen für Lernende anzubieten. So vorbereitet waren die Studierenden dann im März 2025 am Goethe-Gymnasium Regensburg und am Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Schwandorf im Einsatz.

Nachdem sowohl der vorbereitende Work-shop als auch die Mitarbeit an den Schulen von allen Beteiligten positiv evaluiert wur-den, soll das Projekt im kommenden Schul-jahr 2025/26 wiederholt werden.

Johannes Hütten (RUL)



Am 13.03.2025 fand im Vielberth-Gebäude der 9. interdisziplinäre Thementag Theorie-Praxis statt, der vom Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL) und den Partnerschulen der Universität Regensburg (PUR) ausgerichtet wurde. Die Veranstaltung mit dem Titel „Krisen und Konflikte in Schule und Gesellschaft – Prävention und Intervention“ bestand aus zwei Plenarvorträgen sowie über 20 themenspezifischen und fächerübergreifenden Workshops, an denen über 200 Personen teilnahmen, vor allem Lehrkräfte aus ganz Bayern, aber auch Schulleitungen und Mitglieder der Schulaufsicht sowie Studierende und Mitarbeitende der Universität Regensburg. Das Programm umfasste sowohl Angebote zur Bewältigung von Krisen und Konflikten im Klassenzimmer und in der Schu-



le als auch Workshops zur Thematisierung von Krisen und Konflikten im Unterricht. Ein zusätzlicher Schwerpunkt lag auf der Bildung für nachhaltige Entwicklung, in deren Rahmen es möglich ist, gesellschaftliche Krisen im schulischen Unterricht zu adressieren.

Eröffnet wurde der Thementag durch den Präsidenten der Universität Regensburg Prof. Dr. Udo Hebel. Er betonte: „Mit ihrem umfassenden Angebot in der Lehramtsausbildung übernimmt die Universität Regensburg gesellschaftliche Verantwortung in einem zentralen Bereich. Die UR bietet ein qualitativ hochwertiges, zukunftsweisendes, forschungsorientiertes und zugleich praxisnahe Lehramtsstudium an.“

Im Anschluss stand der Vortrag von Prof.in Dr.in Mandy Singer-Brodowski (Lehrstuhl Bildung für nachhaltige Entwicklung an



der UR) zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Ansatz zur pädagogischen Bearbeitung gesellschaftlicher Vielfachkrisen“ auf dem Programm. Ausgehend von einem differenzierten Verständnis von BNE als instrumentelle Bildung für Nachhaltigkeit einerseits und als emanzipatorische Bildung als nachhaltige Entwicklung andererseits, zeigte sie auf, wie man als Lehrkraft mit Kontroversen und Emotionen umgehen kann, die in Bezug auf Nachhaltigkeitsfragen bei Kindern und Jugendlichen auftreten. Mit ihrem Vortrag wollte Prof.in Singer-Brodowski den Zuhörerinnen und Zuhörern Mut und Lust für ein fächerunabhängiges Ausprobieren von BNE machen.



In der darauffolgenden ersten Workshopphase wurde für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Thementags die große Bandbreite der Lehrkräftebildung an der Universität Regensburg erfahrbar. Die vielfältigen praxisbezogenen Workshops, die teilweise auch von Lehrkräften aus den Partnerschulen angeboten wurden, adressierten so unterschiedliche Themen wie „Gewaltfreie Kommunikation in der Schule“, die „Präventive Begegnung von herausfordernden Verhaltens-

weisen im Unterricht“, „Kooperative Spiele zur Verbesserung des Klassenklimas“ oder den „Umgang mit kontroversen Themen im Englischunterricht anhand des israelisch-palästinensischen Konflikts“.



Nach einer gemeinsam verbrachten Mittagspause, die dem Austausch der Tagungsgäste untereinander diente, begann das Nachmittagsprogramm mit dem zweiten Plenarvortrag. Dafür konnte Prof.in Dr.in Ursula Münch (Direktorin der Akademie für Politische Bildung, Tutzing) gewonnen werden, die zum Thema „Demokratie unter Druck. Herausforderung und Schutz des demokratischen Verfassungsstaates in Zeiten von Krisen, digitaler Zuspitzung und Manipulation“ referierte. In ihrem Vortrag stellte sie heraus, wie Krisen und demokratiegefährdende Ohnmachtsgefühle die Entwicklung von



extremistischen und demokratiefeindlichen Einstellungen befördern und welche Bedeutung der Kommunikation in digitalen Netzwerken für die öffentliche Meinungsbildung zukommt. Um zu verhindern, dass daraus eine Krise der Demokratie erwächst, können neben politisch Verantwortlichen auch alle Bürgerinnen und Bürger und insbesondere Lehrkräfte aktiv werden. Dabei, so Prof.in Münch, spielen v.a. Prävention bzw. Immunisierung gegen Desinformation und die Förderung von Mediensachverstand in einer digitalen Welt eine bedeutende Rolle.



Nach dem Vortrag, der sehr interessiert aufgenommen wurde, ging es in die zweite Workshophase, in der es erneut Angebote aus einem breiten Themen-spektrum gab. Workshops mit Titeln wie „Grenzen ziehen, Verantwortung abgeben: Professioneller Umgang mit strafrechtlichen Vorfällen an Schulen“ oder „Schulische Sicherheitskonzepte auf aktuelle Krisen anpassen“ konnten ebenso gewählt werden wie „Kontroversen in der Gesellschaft – Neutralität im Unterricht?“

oder „Emotionen in der Klimakrise – Handlungsstrategien für Lehrkräfte“. Zum Abschluss des Thementags kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch einmal im Plenum zusammen und reflektierten die Erkenntnisse aus den Workshops und den Keynotes, indem sie sich mit der Frage befassten, was Ihnen nach dem Besuch des Thementags zukünftig bei der Vermeidung, Moderation und Bewältigung von Krisen bzw. Konflikten in der Schule besonders helfen kann. RUL-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Rainer Liedtke, der federführend für den Thementag verantwortlich war, fasste die Ergebnisse zusammen und dankte in seinen Schlussworten den Keynote-Referentinnen und den zahlreichen Workshop-Leitungen aus der Universität Regensburg sowie der Schulpraxis für ihre Beiträge zum Gelingen der Veranstaltung. Außerdem bedankte er sich bei allen Anwesenden für ihre engagierte Mitarbeit in den Workshops.

Der nächste Thementag Theorie-Praxis ist für 2027 vorgesehen und wird wieder ein aktuelles Thema der Lehrkräftebildung aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten und diskutieren.

Johannes Hütten (RUL)



Universität Regensburg

19. Mai 2025

Impulse für die Lehrkräftebildung in Bayern

RUL

Am 07.05.2025 wurde das lange erwartete Gutachten „Lehrkräftebildung für das 21. Jahrhundert: Attraktivität und Qualität durch Professionsbezug und Wissenschaftsorientierung“ veröffentlicht, das eine dreizehnköpfige Expertinnen- und Expertenkommission im Auftrag der Bayerischen Staatsregierung zwischen Sommer 2023 und Dezember 2024 erarbeitet hatte.

Das Gutachten
finden Sie unter
folgendem QR-Code:



organisierte Diskussionsveranstaltung, die unter dem Titel „Impulse für die Lehrkräftebildung in Bayern“ am 19.05.2025 im Vielberth-Gebäude stattfand und von rund 70 Teilnehmenden besucht wurde. Das Publikum setzte sich aus Universitätsmitarbeitenden, Lehrkräften, Studierenden sowie Vertreterinnen und Vertretern der Schulaufsicht und der Seminarausbildung zusammen.

Nach der Begrüßung durch Prof.in Dr.in Astrid Rank (Lehrstuhlinhaberin für allgemeine Grundschulpädagogik und -didaktik an der UR und stellvertretende Vorsitzende des RUL) betonte Prof. Dr. Nikolaus Korber (Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung an der UR und Profes-



Der Kommission gehörten neben einem Studierendenvertreter und sechs Vertreterinnen und Vertretern aus Lehrkräfteverbänden auch sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den bayerischen Universitäten an, darunter Prof.in Dr.in Anita Schilcher, die Vorsitzende des Regensburger Universitätszentrums für Lehrerbildung (RUL) und Inhaberin des Lehrstuhls für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Regensburg. Den Auftakt für die Auseinandersetzung mit den Inhalten des Gutachtens an der UR bildete eine vom RUL

sor für Anorganische Chemie) in seinem Grußwort der Universitätsleitung die große Bedeutung der Lehrkräftebildung für die Universitäten und führte aus, dass die Erstellung des Gutachtens nicht nur in Regensburg, sondern von allen Universitätsleitungen in Bayern intensiv mitverfolgt wurde. Die Empfehlungen der Expertinnen- und Expertenkommission stellen aus seiner Sicht einen Höhepunkt in einer Vielzahl an Stellungnahmen dar, die in den letzten Jahren dafür gesorgt haben, dass die Lehrkräftebildung besonders große Aufmerksamkeit erfährt. Das Gut-



achten unterstreiche, so Prof. Korber, die Notwendigkeit neuer Konzepte für eine Lehrkräftebildung aus einem Guss, um Lehramtsstudierende bestmöglich auf die gesellschaftliche Zukunftsaufgabe der Bildung von Kindern und Jugendlichen vorzubereiten. Auch wenn durch ministerielle Vorgaben hinsichtlich der Beibehaltung des Staatsexamens als zentraler Abschlussprüfung sowie der schulartspezifischen Organisation der Lehramtsstudiengänge den Überlegungen der Kommission von Vornherein ein Rahmen gesetzt gewesen sei, so könne man die Empfehlungen doch als Meilenstein für den Aufbruch zu einer Reform der Lehrkräftebildung in Bayern ansehen.

Sodann stellte Prof.in Schilcher als Kommissionsmitglied die Kerngedanken des Gutachtens vor. Ausgehend von der Frage, wann Lehrkräftebildung attraktiv ist, hat sich die Kommission für einen vierteiligen Aufbau des Gutachtens entschieden: Nach der Ermittlung von Problemfeldern und grundlegenden Lösungslinien werden Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung erläutert, bevor die dafür notwendigen Bedingungen benannt und Empfehlungen zur Implementation ausgesprochen werden. Innerhalb dieser vier Kapitel des Gutachtens gibt die Expertinnen- und Expertenkommission insgesamt 13 konkrete Empfehlungen ab, auf die Prof.in Schilcher in ihrer Präsentation ausführlich einging.

Als professionsorientierter Studiengang mit klar umrissemem Berufsfeld verlange das Lehramtsstudium einen konsequenten Professionsbezug ebenso wie eine strikte Wissenschaftsorientierung. Nur so könnten professionelle Kompetenzen bei Lehramtsstudierenden ausgebildet werden. Daneben bestehe die zweite zentrale Anforderung ans Lehramtsstudium darin, den Studierenden relevante Kompetenzen zu vermitteln, um Querschnittsaufgaben gerecht werden zu können. Kernanforderung sei insbesondere die konsequente Vorbereitung der Studierenden auf den inklusiven Umgang mit Heterogenität in allen Schularten, z.B. durch Diagnostik oder individuelle und gemeinsame Förderung von Schülerinnen und Schülern.

Nach diesen beiden grundlegenden Empfehlungen schließen sich im Gutachten sechs weitere Empfehlungen an, die Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Studiengänge umreißen. Da das Lehramtsstudium aktuell oftmals als hoch fragmen-

tiert erlebt wird, erscheint eine Stärkung der Kohärenz zwischen den inhaltlichen Bereichen der Lehrkräftebildung als wichtige Aufgabe. Die Abstimmung, Verknüpfung und Passung von Lerngelegenheiten sollte dabei sowohl zwischen den Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften als auch über den Studienverlauf hinweg angestrebt werden. Leitend kann dabei eine Ausrichtung am Konzept der sog. „Core Practices“ sein, das domänenübergreifende, evidenzbasierte Handlungsstrategien meint, die von konkreten Berufsanforderungen ausgehen.

Eng verbunden mit der Forderung nach Kohärenzherstellung sind die Empfehlungen, Praxisanteile im Studium als qualitätsvolle Lerngelegenheiten für kumulative Kompetenzaufbau zu konzipieren, die Kohärenz zwischen den verschiedenen Phasen der Lehrkräftebildung zu stärken und Ausbildungsinhalte zwischen erster und zweiter Phase abzustimmen. Core Practices können dabei als kohärenz erzeugendes Konzept zwischen allen Phasen der Lehrkräftebildung genutzt werden, was auch die Fort- und Weiterbildung von aktiven Lehrkräften in der dritten Phase einschließt. Hier sollten die Universitäten nach Empfehlung der Ex-



pertinnen und Experten zukünftig systematisch als Akteure eingebunden werden, um das Prinzip der Wissenschaftsorientierung auch für dritte Phase leitend werden zu lassen. Darüber hinaus ist im Gutachten als erforderlicher Eckpunkt zur Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung noch die begleitende formative sowie abschließende summative Evaluation von Weiterentwicklungsmaßnahmen unter Einbeziehung aller Stakeholder benannt.

Notwendige Bedingungen für die Weiterentwicklung werden in den übrigen fünf Empfehlungen behandelt, die Prof.in Schilcher gebündelt vorstellt. Ausgehend von der Beobachtung, dass die gegenwärtigen Prüfungsformate im Ersten und Zweiten Staatsexamen nicht stringent kompetenzorientiert sind, schlägt die Kommission vor, für den besseren Einklang von Lehr- und Prüfungsinhalten künftig den Constructive-Alignment-Ansatz zu nutzen, Lehre also von den Prüfungen her zu denken und entsprechend zielorientiert auszurichten. Um dabei schulartspezifische Kompetenzprofile stärken und exzellente Lehrkräfte für alle Schularten auf die herausfordernde Berufspraxis vorbereiten zu können, sollte nach Einschätzung der Expertinnen und Experten das Lehramtsstudium für alle Schularten auf zehn Semester Regelstudienzeit und 300 ECTS-Punkte ausgeweitet werden. Dadurch könnte Raum für die Integration berufsrelevanter Querschnittsthemen (z.B. Digitalisierung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung) in die universitäre Lehrkräftebildung geschaffen werden und zugleich könnten Hierarchieunterschiede zwischen den verschiedenen Lehrämtern abgebaut werden. Zusätzliche Gelingensbedingungen

für die Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung identifizierte die Gutachtergruppe in der Entwicklung eines gemeinsamen und innovativen Modells für den Übergang von der ersten in die zweite Phase und in der Verbesserung der Datenlage zu allen drei Phasen der Lehrkräftebildung.

Ihren Vortrag schloss Prof.in Schilcher mit Empfehlungen zur Implementation der vorgestellten Maßnahmen ab, deren Grundbedingung eine politische Willenserklärung sei, die vorgeschlagenen Empfehlungen über die Ankündigung eines Masterplans Lehrkräftebildung hinaus umzusetzen. Die Implementation müsse dabei in kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen erfolgen, wobei zum gegenwärtigen Zeitpunkt selbst die kurzfristigen wie die Einrichtung eines Lenkungskreises zur dialogisch-partizipativen Entwicklung des angekündigten Masterplans noch ausstünden.

Auf die Vorstellung des Gutachtens folgte im zweiten Teil der Veranstaltung eine Podiumsdiskussion, die von Prof.in Rank moderiert wurde. Daran nahmen neben Prof.in Schilcher und Prof. Korber die Lehramtsstudentin Susanne Pröls sowie Nikolaus Kühnhackl teil, der als Seminarleiter im Grundschulbereich tätig ist und somit zugleich die Schulpraxis und die zweite Phase der Lehrkräftebildung auf dem Podium repräsentierte. Zunächst richtete Prof.in Rank an die Diskutantinnen und Diskutanten die Frage, welche Aspekte des Gutachtens als besonders erfreulich oder überraschend empfunden wurden.

Prof. Korber hob die Forderung nach einer Zuständigkeit der Universitäten für die Fort- und Weiterbildung von aktiven Lehrkräften hervor und betonte, dass er ein normatives Mandat dafür als wichtig

erachteten würde, um die Berufspraxis verbessern zu können. Daneben schätzte er die Empfehlung, die Lehrkräftebildung auf den inklusiven Umgang mit Heterogenität auszurichten, als besonders wirkmächtig ein. Prof.in Schilcher unterstrich in ihrem Eingangsstatement noch einmal die Bedeutung eines evidenzbasierten Professionsbezugs in der Lehrkräftebildung, während sich Frau Pröls überrascht über die Forderung nach einer Ausweitung des Studiums auf 300 ECTS-Punkte zeigte. Einerseits begrüßte sie, wenn dadurch wichtige Themen wie Inklusion oder Digitalisierung stärker im Lehramtsstudium verankert werden könnten. Andererseits gab sie zu bedenken, dass beispielsweise die Staatsexamensprüfungen und teilweise die Praktika gegenwärtig noch nicht in der Berechnung des Workloads enthalten seien, sodass eine inhaltliche Ausweitung eine Verlänge-



ung des Studiums über zehn Semester hinaus bedeuten könnte. Herr Kühnhackl freute sich über die Forderung der Kommission, die Reformbestrebungen von Erfordernissen der Unterrichtsversorgung abzukoppeln. Kritisch sah er dagegen die Überlegungen zu einer einheitlichen



Struktur des Vorbereitungsdiensts in allen Lehrämtern, äußerte aber gleichzeitig die Hoffnung, dass eine Auseinandersetzung mit dem Gutachten die Gelegenheit bieten könnte, eine Verbesserung der Lehrkräftebildung anzustoßen, die Folgen für die kommenden Jahrzehnte hat.

Die sich anschließende Diskussion, an der sich zum Schluss auch das Publikum beteiligen konnte, konzentrierte sich auf die Frage nach der Verknüpfung von erster und zweiter Phase, auf das Staatsexamen als Prüfungsform, auf das Potenzial von Core Practices für die Herstellung von Kohärenz im Lehramtsstudium sowie zwischen den Phasen und auf eine mögliche Ausweitung des Studiums auf 300 ECTS-Punkte. Frau Pröls argumentierte dabei aus studentischer Perspektive für die Umsetzung der Empfehlungen zum Referendariat, worauf Herr Kühnhackl die ohnehin vorhandene stetige Fortentwicklung der zweiten Phase betonte, in der Änderungen schneller umsetzbar seien als in der ersten. Außerdem schätzte er die Veröffentlichung des Gutachtens als wichtigen Impuls dafür ein, dass die an der Lehrkräftebildung beteiligten Personen und Institutionen ihre Selbstreferentialität überwinden.

Einigkeit bestand auf dem Podium darin, dass ein stärkerer Professionsbezug und eine höhere Kompetenzorientierung im Staatsexamen unbedingt notwendig, aber schwierig zu realisieren seien. Prof.in Schilcher hob in diesem Zusammenhang das Potenzial hervor, das die Ausrichtung an Core Practices des Lehrberufs bietet, um Theorie und Praxis zu verbinden und eine stärkere Kohärenz im Lehramtsstudium bis hin zu den Examensprüfungen herzustellen. Als Beispiel führte sie die in Regensburg bereits ausführlich beforschte Core Practice des Erklärens an, von der bekannt ist, dass sie lernförderlich wirkt, und die auch im universitären Kontext zu den wichtigsten Handlungspraktiken gehört. Die übrigen Diskutantinnen und Diskutanten stützen ihre Argumentation, indem sie eigene Erfahrungen zu Core Practices teilten und Implementierungsoptionen aufzeigten. Prof. Korber gab allerdings zu bedenken, dass die universitäre Lehre in den Fachwissenschaften wegen der dort nicht vorhandenen oder uneinheitlichen Berufsfeldorientierung einer eigenen Logik folge, die eine Ausrichtung an Core Practices des Lehrberufs problematisch machen könne.

Ebenfalls kontrovers wurde, auch unter Einbeziehung von Wortmeldungen aus der Zuhörerschaft, eine mögliche Ausweitung des Studiums auf 300 ECTS-Punkte diskutiert, da eine Verlängerung des Studiums erstens den herrschenden Lehrkräftemangel nicht abzumildern helfe und zweitens umfassende, erst langfristig wirksame Strukturen reformen erfordern würde. Eine quantitative Ausweitung des Studiums böte aber auch Chancen zu einer qualitativen Weiterentwicklung. So könnten berufsrelevante Querschnittsthemen besser im Studium adressiert und zusätzliche praxisorientierte Lerngelegenheiten geschaffen werden.



In diesem Zusammenhang wurde aus dem Publikum die Frage gestellt, warum die Expertinnen- und Expertenkommission sich trotz der Forderung nach einer stärkeren Praxisorientierung im Lehramtsstudium gegen eine Empfehlung für die Einführung eines Praxissemesters entschieden habe, wie es aus anderen Bundesländern bekannt ist. Prof.in Schilcher führte dazu aus, dass Praxisphasen nur dann Lerngelegenheiten seien, wenn sie gut begleitet würden. Insbesondere beim Orientierungspraktikum seien dabei im bestehenden System Verbesserungen möglich und erforderlich. Wenn die universitäre Seite bei diesem Praktikum künf-

tig eingebunden werden könnte, würde sich die Qualität der Praxiserfahrungen für die Studierenden schon erhöhen. Demgegenüber würde eine rein quantitative Ausweitung durch die Einführung eines Praxissemesters die Frage der Praktikumsbegleitung noch verkomplizieren. Außerdem wurde im Kontext der Diskussion um die Praktikumsphasen betont, dass im Gutachten die Abschaffung des Betriebspрактиkums empfohlen werde, weil es kaum einen Beitrag zur Entwicklung professioneller Kompetenzen für Lehrkräfte leiste. Diese Forderung wurde sowohl auf dem Podium als auch im Publikum einhellig begrüßt.

Insgesamt zeigte sich im Verlauf der Diskussion, dass die Veröffentlichung des Gutachtens nur der erste Schritt eines längeren Entwicklungsprozesses gewesen sein kann. So betonte Prof.in Rank in ihren Schlussworten, dass die Umsetzung der Empfehlungen der Expertinnen- und Expertenkommission ein langwieriges Unterfangen sei, für das es in erster Linie einer politischen Willensbekundung bedürfe, für das aber auch bei allen Beteiligten eine Bereitschaft zur Innovation erforderlich sei. Außerdem dankte sie den Diskutantinnen und Diskutanten für ihre klaren Positionen, ihre Einschätzungen und die lebendige Diskussion sowie dem Publikum für seine Aufmerksamkeit und seine Beiträge. Ihre Hoffnung darauf, dass die Veranstaltung für die Teilnehmenden Denkanstöße und Gesprächsstoff geliefert haben möge, erfüllte sich insofern gleich im Anschluss, als noch im Hörsaal viele vertiefende Gespräche in kleinen Gruppen geführt wurden.

Johannes Hütten (RUL)

Universität Regensburg

23. Juni und 7. Juli 2025

Informationsveranstaltungen:
Was erwartet mich im Referendariat?

RUL

Auch im Sommersemester 2025 referierten wieder Seminarlehrkräfte bei den seit Jahren etablierten Informationsveranstaltungen des RUL und der Partnerschulen zum Referendariat an Realschulen und Gymnasien. Für Lehramtsstudierende aus höheren Semestern, die kurz vor oder nach dem Ersten Staatsexamen stehen, sind diese Vorträge eine exzellente Gelegenheit, alle Fragen beantwortet zu bekommen, die sie vor dem Start in die zweite Phase der Lehrkräftebildung umtreiben.

Am 23. Juni informierten RSDin Irene Sebald und SemR Michael Singer von der Lobkowitz-Realschule Neustadt a.d. Waldnaab Studierende des Realschullehramts über die Struktur, die Anforderungen und die Prüfungsmodalitäten des Referendariats. Außerdem stellten sie dar, welche Voraussetzungen künftige Lehrkräfte für ihren Beruf mitbringen sollten, und standen den anwesenden Studierenden für Fragen zur Verfügung. Gemeinsam konnten sie so die Unsicherheiten zerstreuen, die oftmals vor dem Eintritt ins Referendariat bestehen.

Mit den Mythen und Gerüchten rund ums Referendariat aufzuräumen, war auch ein zentrales Anliegen von StD Andreas Vogel vom Ludwigsgymnasium Straubing, der am 7. Juli einen gut besuchten Vortrag für Gymnasiallehramtsstudierende

hielt. Darin ging er ausführlich auf den organisatorischen Rahmen der Ausbildung an den Seminar- und Einsatzschulen ein und informierte über Inhalte und Prüfungsanforderungen in den zwei Jahren der Seminarausbildung. Begleitet wurde er von vier aktuellen Referendarinnen des Ludwigsgymnasiums, mit denen zusammen er die zahlreichen Fragen der angehenden Lehrkräfte beantwortete.

Beide Veranstaltungen wurden von den Teilnehmenden als überaus informativ und aufgrund der Interaktion zwischen den Referierenden und der Zuhörerschaft als sehr gelungen bewertet. Es zeigte sich einmal mehr, dass solche Angebote sehr gut dazu geeignet sind, zur Verzahnung zwischen erster und zweiter Phase der Lehrkräftebildung beizutragen.

Johannes Hütten (RUL)

DIE PUR-SCHULEN AN DER UNIVERSITÄT REGENSBURG

Private Montessori Mittelschule Regensburg

Schuljahr 2024/25

Montessori-Jugendschule bei den MINT-Labs



Zweimal in diesem Schuljahr kamen einige Schülerinnen und Schüler aus der 7. und 8. Jahrgangsstufe der Montessori Mittelschule Regensburg (Jugendschule) in den Genuss, bei den MINT-Labs Regensburg e.V. einen spannenden und lehrreichen Kurs besuchen zu dürfen.

Der erste Kurs hatte zum Thema „Lernen wie eine künstliche Intelligenz“. Die Jugendlichen durften dabei in die Welt des maschinellen Lernens eintauchen und konnten KI nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch erleben. Durch spielerisch gestaltete Programme lernten sie, wie künstliche Intelligenz angelernt und verwendet wird. Es war nicht nur interessant, sie hatten dabei auch großen Spaß.

Im zweiten Kurs „3D-Druck erlernen“ tauchten die Schülerinnen und Schüler in die Welt des 3D-Drucks ein und lernten die Grundlagen der 3D-Modellierung mit TinkerCAD. Sie erfuhren, worauf es bei der Erstellung druckfähiger Modelle ankommt, und lernten, wie sie ihre eigenen Ideen für einen Schlüsselanhänger umsetzen können. Sie entwarfen erst digital am Computer ihre Skizze, was doch komplizierter war, als es anfangs schien, da man sehr viele Dinge beachten musste, damit das Konstrukt überhaupt druckbar wird. Schließlich wurden ihre Ideen an den Drucker gesendet und die Jugendlichen hielten ihre selbst entworfenen Anhänger als fertig gedrucktes Bauteil in der Hand.

Sara König, Lin



Wintersemester 2024/25

Praxisbezug stärken in der Lehrkräftebildung



Oftmals wird der Vorwurf erhoben, die Universitäten würden nicht ausreichend auf den zukünftigen Unterrichtsaltag vorbereiten, zu wenig Praktika, zu wenig Expertise aus dem schulischen Alltag, zu wenig Theorie-Praxis-Bezug. Tatsächlich geht es aber dank des Schulnetzwerks dialogUS der Universität Regensburg auch anders, wie die Studierenden des Lehramts Mittelschule mit Dritt didaktik-fach Beruf und Wirtschaft erleben konnten.

Neben einigen Exkursionen, in denen vor Ort und im Gespräch mit Betrieben erfahren werden konnte, was die Erwartungen an Mittelschüler/-innen in Ausbildung und Beruf sind, bzw. worauf die Schüler/-innen vorzubereiten sind, gab es einen Expertendialog mit Herrn Fuchs von der Mittelschule Parsberg. Im Seminar „Methoden und Medien des Fachs Wirtschaft und Beruf“ stellte der erfahrene Mittelschullehrer das Berufsorientierungskonzept seiner Schule vor und beantwortete aus der Praxis heraus alle Fragen, die sich rund um das Umsetzen der berufsorientierenden Maßnahmen und Methoden, wie z.B. Betriebspraktikum, Arbeitsplatz-, Zugangs- oder Betriebserkundung, im unterrichtlichen Alltag ergeben: Was macht man, wenn ein Schüler/eine Schülerin sich keinen Praktikumsplatz sucht? Was, wenn die Eltern nicht unterstützen? Was tun, wenn die Dokumentation des individuellen Berufsorientierungsprozesses an der Sprach-

kompetenz zu scheitern droht? Welche digitalen Optionen gibt es im Rahmen der Berufsorientierung im schulischen Alltag?

Diese und viele weitere Fragen wurden von Herrn Fuchs ehrlich und erfahrungsbasiert beantwortet und es ergab sich an mancher Stelle eine gewinnbringende Diskussion, die auch Herrn Fuchs offensichtlich viel Freude bereitete, denn die Zeit reichte kaum aus. Die angeregte Diskussion wurde insbesondere auch dadurch möglich, dass die einzelnen Methoden den Studierenden in ihrer theoretischen, bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Konzeption aus ihrem Studienverlauf bekannt sind. Damit wurde die Überprüfung möglich, ob das theoretisch vermittelte Wissen mit der Praxis übereinstimmt, also kurz, ob die Uni auf die Arbeit in der Schule vorbereitet.

Nach der kooperativen Veranstaltung zogen die teilnehmenden Studierenden ein positives Fazit zu dieser Frage und Studierende, Herr Fuchs und die Seminarleitung waren sich einig, dass regelmäßiger Austausch und die damit verbundene Überprüfung der Praxistauglichkeit universitärer Inhalte ein Gewinn für alle Beteiligten ist. Danke an die RUL-Koordinierungsstelle und danke an Herrn Fuchs und die Mittelschule Parsberg!

Dr. Gabriele Giese-Heindl (UR)

25. November 2024

Wir lernen eine Schule mit dem Schulprofil „Inklusion“ kennen!



Seit dem Wintersemester 2021/22 besteht eine Kooperation zwischen der Konrad Grundschule und dem Lehrstuhl für Lernbehindertenpädagogik einschließlich inklusiver Pädagogik. Auch im Wintersemester 2024/25 kam Frau Horvath-Kreuzer zu Besuch an die Sedanstraße und stellte ihre inklusive Grundschule den Studierenden im Kasuistik-Seminar vor.

Im Wintersemester 2021/22 begannen die ersten Studierenden an der Universität Regensburg das Lehramt Sonderpädagogik zu studieren. Schnell wurde deutlich, dass eine Vernetzung von Schule und Universität wichtig ist. So entstand die Kooperation zwischen der Konrad Grundschule und dem Lehrstuhl für Lernbehindertenpädagogik einschließlich inklusiver Pädagogik, die auch im Wintersemester 2024/25 fortgeführt wurde.

Frau Horvath-Kreuzer stellte den im ersten Semester Studierenden als Schulleitung das Schulprofil „Inklusion“ der Konrad Grundschule vor. Neben statistischen Daten der Schule stand auch der inklusive Unterricht im Fokus. Frau Horvath-Kreuzer berichtete von verschiedenen Projekten zur guten und gesunden Schule, zur Lehrergesundheit und über Kooperationen mit der Kinder- und Jugendfarm sowie JuZ

Fantasy. Interessiert stellten die jungen Erwachsenen Fragen zum Schulkonzept der Konrad Grundschule. Sie gewannen Eindrücke in das Unterrichten nach dem Churer Modell und den Einsatz spezifischer Apps und Online-Plattformen. Dass eine Schule mit dem Schulprofil „Inklusion“ in so ein großes Netzwerk eingebunden ist, überraschte die Studierenden.

Wir bedanken uns herzlich für die wunderbare Kooperation und freuen uns auf weitere Gastvorträge und Praktika an der Konrad Grundschule in Regensburg!

Dr. Stephanie Lutz (UR)





Wie fühlt sich ein Tag im Leben von Studierenden an? Die 12. Jahrgangsstufe des Ludwigsgymnasiums Straubing durfte es selbst erleben – beim Hochschultag in Regensburg. Zwischen Vorlesungen, Mensa und Bibliothek sammelten die Schülerinnen und Schüler erste Eindrücke vom Uni-Leben und entdeckten überraschende Studienmöglichkeiten.

Pünktlich zur Zeugnisvergabe machte sich die gesamte 12. Jahrgangsstufe am 14.02.2025 auf den Weg nach Regensburg, um Wissenswertes rund um das Thema Studium in der schönen Donaustadt zu erfahren. Begleitet wurden die Schülerinnen und Schüler von der SMV-Lehrkraft Claudia Scheufler und KBO Markus Bernhard. Als Partnerschule der Universität Regensburg erfolgte die Anreise bequem und kostenlos per Bus. Vor Ort nutzten die angehenden Abiturientinnen und Abiturienten den gemeinsamen Hochschultag der Universität Regensburg, der OTH Regensburg und der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) Regensburg, um sich ein umfassendes Bild vom reichhaltigen Angebot dieser Bildungseinrichtungen zu machen und um den ei-

genen Studienwünschen ein Stück näher zu kommen.

Das breit gefächerte Angebot an Vorträgen und Führungen bereicherte den ersten Tag als „Studierende“. Dabei waren einige Schülerinnen und Schüler überrascht, wie vielfältig die Studienmöglichkeiten in Regensburg sind und dass es oft gar nicht so leicht ist, sich in dem „Labyrinth“ an Gängen und Hörsälen zurechtzufinden. Viele nutzten diesen Tag auch, um zum ersten Mal in der Mensa zu essen, einen Fuß in die Bibliothek zu setzen oder einfach einen Kaffee in einer der zahlreichen Cafeterien zu trinken. Als Partnerschule der Universität Regensburg freuen wir uns jedes Jahr, an diesem besonderen Tag teilnehmen zu können.

OStR Markus Bernhard



Die Chemiker/-innen der 11. Klasse konnten hautnah erleben, wie man in einem Labor des Lehrstuhls für Didaktik der Chemie an der Universität Regensburg arbeitet.

Im Rahmen einer von Frau Dr. Telser betreuten Zulassungsarbeit wurden die Schüler und Schülerinnen in zwei Gruppen eingeteilt. Nach einem Vorwissens- test erhielt die eine ihre Versuchsanleitungen und Erklärungen old fashioned in Papierform, die andere mit Hilfe von Plattformen wie Instagram oder YouTube. Passend zum Lehrplan der 11. Jahrgangsstufe führten sie dann diverse Versuche

aus dem Bereich der Lebensmittelchemie durch, z.B. die Bestimmung der Kohlenhydrat-Arten in verschiedenen Milch- und Milchersatzsorten, die Titration des Vitamin-C-Gehalts von frisch gepressten Säften versus Tetra Pak-Säften, die Unterscheidung von Käse und dessen veganem Pendant. Zum Abschluss wurde erneut der Eingangstest abgeprüft. Wir sind sehr gespannt zu erfahren, ob sich ein signifikanter Unterschied ergeben wird bei den Auswertungen der beiden Gruppen.

*OStRin i.S. Josefine Brunner-Fründ
und Dr. Robin Riessland*



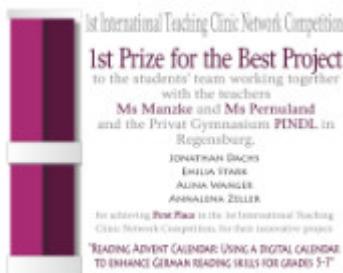
23. Mai 2025

Erster Platz beim internationalen Wettbewerb der Teaching Clinic



Großer Erfolg für das Privat-Gymnasium Pindl: Beim internationalen Wettbewerb der Teaching Clinic wurde das Projekt „Lust zum Lesen“ mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Die kreative Idee eines digitalen Adventskalenders zur Leseförderung überzeugte die Jury durch Struktur, Wirkung und Nachhaltigkeit.

Am 23.05.2025 wurde das Privat-Gymnasium Pindl mit dem ersten Preis im Rahmen des internationalen Wettbewerbs der Teaching Clinic ausgezeichnet. Die feierliche Preisverleihung fand online via Zoom statt. An der virtuellen Veranstaltung nahmen die Projektleitung Prof. Dr. Eleni Stamouli (Allgemeine Pädagogik) des Erasmusprojekts „Teaching Clinic“, Vertreter/-innen aus den Partneruniversitäten des Forschungsprojekts sowie Lehramtsstudierende aus den zugehörigen Service-Learning-Kursen teil.



Prof. Dr. Eleni Stamouli (UR)

Fünf herausragende Projekte aus vier Ländern hatten es in die Endrunde geschafft – vertreten waren die Universität Regensburg, die Universität Wien und die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik (Österreich), die Universität Autònoma de Barcelona (Spanien) sowie die Universität Ioannina (Griechenland). Nach der Präsentation aller Projekte durch die beteiligten Studierendengruppen zog sich die internationale Jury, bestehend aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Lehrkräften der beteiligten Hochschulen, zu einer Beratung zurück. Die Entscheidung fiel einstimmig: Das Projekt der Universität Regensburg mit dem Titel „Lust zum Lesen“ wurde mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Das Konzept zur Leseförderung durch die Anwendung eines digitalen Adventskalenders für die 5. und 6. Jahrgangsstufe des Privat-Gymnasiums Pindl überzeugte durch seine klare Struktur, langfristige Wirkung und nachhaltige Umsetzung.

Vielen Dank an die Lehrkräfte Frau Nicole Manzke und Frau Gerlinde Pernul für die Möglichkeit der Kooperation und die Möglichkeit, akademisches Wissen mit der Schulpraxis zu verbinden!

3. Juni 2025

Universität für Kinder – Spurensuche im Labor



Die Schüler und Schülerinnen der Gt5a wollten mehr wissen. Deshalb machten sie sich am 3. Juni auf den Weg zur Universität.

In einem gut gefüllten Audimax nahm Prof. Dr. Ralph Burkhardt, Inhaber des Lehrstuhls für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin, die Kinder mit auf eine Reise in den menschlichen Körper und seine Geheimnisse. Einige dieser Geheimnisse sind eben im Blut verborgen. Zwar wussten die Schüler und Schülerinnen schon einiges zum Thema Blut, jedoch hörten sie auch viel Neues, dass z.B. 125 rote Blutkörperchen nebeneinander gelegt nur einen Millimeter ergeben.



In kindgerechten Fallbeispielen war es sehr spannend zu erfahren, wie man Krankheiten durch Untersuchungen im Blut auf die Schliche kommt. Zudem war in kurzen Videos zu sehen, mit wieviel Technik und Automatisierung das Uniklinikum 1100 Blutuntersuchungen pro Stunde leisten kann.

OStRin i.P. Josefine Brunner-Fründ und StRin i.P. Carolin Lukassek

3. Juli 2025

Vortrag der „Klimaschule“ BWZ
an der Universität Regensburg



Die Studierenden im Seminar „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schulentwicklung“ unter Leitung von Dr. Ulrike Brok (Lehrstuhl für Bildung für Nachhaltige Entwicklung) konnten am 03.07.2025 mit Adrian König, dem Leiter des „Arbeitskreises Klima“ des Bischof-Wittmann-Zentrums, tief in praktische Erfahrungen im Rahmen der Schulentwicklung am BWZ eintauchen. Denn das private Förderzentrum mit Schwerpunkt geistige Entwicklung hat im Dezember 2024 die Auszeichnung „Klimaschule“ bekommen und will gemeinsam in der Schulfamilie auf Nachhaltigkeit achten und auf das Thema Klimaschutz aufmerksam machen.



Bei seinem Vortrag im Seminar berichtete Herr König über Möglichkeiten der Schulentwicklung und beschrieb sowohl Erfolge als auch Herausforderungen auf dem Weg zur Klimaschule. Eindrucksvoll zeigte er auf, wie die Umsetzung von zunächst theoretischen Ideen der nachhaltigen Entwicklung praktisch gelebt werden kann. Eine langfristige Kooperation mit der Universität ist geplant und ein Vortragstermin für das nächste Semester schon in Vorbereitung.

*Dr. Ulrike Brok (UR)
und StR (FS) Adrian König*

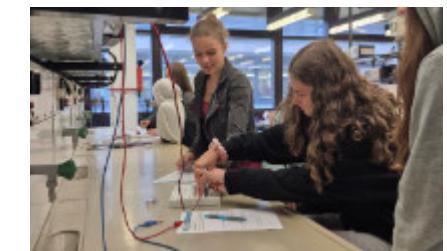
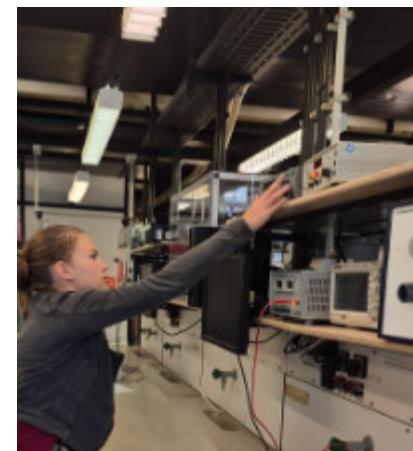
11. Juli 2025

Montessori-Jugendschule
im Regensburger Schülerlabor



Schwingungen und Wellen auf dem Seil und der Feder – Analogie zur Physik der Musik – Spiel auf dem Theremin

Und wieder einmal durften die Schüler/-innen der Jugendschule einen tollen und aufregenden Ausflug machen. Diesmal ging es an die Universität Regensburg, genauer gesagt an die Fakultät für Physik. Dort bietet das Regensburger Schülerlabor (RSL) Schulklassen die Möglichkeit, Experimente zu bestimmten Themen der Physik durchzuführen.



Um unseren Schülerinnen und Schülern der 8. Jahrgangsstufe die Naturwissenschaften noch etwas näher zu bringen, haben wir das Angebot zur Durchführung eines Experimentiertages angenommen. Der Tag beinhaltete Experimente zu zwei spannenden Bereichen der Physik, zum einen zum Stromkreislauf, zum anderen Schwingungen und Wellen auf dem Seil und der Feder. Nach einer kurzen Einführung durften die Schüler/-innen mit dem Experimentieren beginnen. Besonders eindrucksvoll war die Analogie zur Physik der Musik mit dem Spiel auf dem Theremin. Ein großer Dank geht an Herrn Dr. Stephan Giglberger, der diese Experimentiertage möglich macht.

Sara König, Lin



Am 17.07.2025 stand für die Enrichment-Gruppe des Ludwigsgymnasiums Straubing im Rahmen der PUR-Partnerschaft der Schule mit der Universität Regensburg ein Ausflug in die Fakultät für Physik auf dem Programm. Dr. Stephan Giglberger vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik hatte die Enrichment-Gruppe zu einer Reihe physikalischer Experimente zum Thema „Spektromanalyse akustischer Signale“ ins Schülerlabor eingeladen. Nach einer kurzen Einführung in die Erzeugung verschiedener Oszillationsformen aus Sinusschwingungen unterschiedlicher Frequenzen und die Darstellung in geeigneten Diagrammen durften die Schülerinnen und Schüler selbst experimentieren. Mit Widerständen, Kondensatoren und



Spulen bauten sie Hoch-, Tief- und Bandpass-Filter und probierten diese praktisch aus. Zuletzt durften sie noch ihr Geschick beim Spielen eines Theremins unter Beweis stellen. Gemütlich ließ die Enrichment-Gruppe ihre Exkursion bei einem Besuch der Uni-Pizzeria ausklingen.

*StD Simon Blümel
und OStRin Veronika Villing*



DIE UNIVERSITÄT REGENSBURG AN DEN PUR-SCHULEN





Eine griechische Komödie über Bildungsziele und Generationskonflikte mit Unterstufenklassen zum Leben erwecken – genau das passiert in der Probenarbeit der Theater-AG des St. Michaels-Gymnasium in Metten.

In einem Moment toben die Kinder noch in der Turnhalle umher, im nächsten schlüpfen sie in ihre Rollen: Da haben wir die verschuldeten Eltern, die erst ihre verwöhnten Kinder überzeugen wollen zu studieren, um sie so, mit erlangtem rhetorischen Geschick, vor dem Zurückzahlen der Schulden zu bewahren, es dann selbst versuchen müssen, eben diese Kinder, die Lehrer, den Chor der Wolken und

die Personifikationen verschiedener Bildungsziele: die Anwälte der guten und der schlechten Sache.

Aristophanes' antike Komödie „Die Wolken“ wurde an vielen Stellen ins Moderne übertragen (etwa werfen die Kinder nicht bei Pferdewetten, sondern bei Online-Einkäufen ihr Geld aus dem Fenster), das dient einerseits der Nachvollziehbarkeit, ist andererseits ein Beispiel für die aktive Textarbeit, die die Kinder rund um das Stück leisten – und die die Theater-AG schließlich besonders spannend macht. Dabei beantworten die Unterstufenschüler/-innen auch Fragen danach, was gemeint sein könnte (so eindeutig ist das nicht immer), wie sie es spielerisch und



choreographisch umsetzen können, welche Kostüme zu ihren Rollen passen oder auch wie sich der Text mit philosophischen Strömungen in Zusammenhang setzen lässt. Und das alles in der Unterstufe, bevor und unabhängig davon, ob sie später die Option, Altgriechisch als dritte Fremdsprache zu wählen, wahrnehmen – und in ihrer Freizeit.

Dieses Wachsen der Gruppe am Text und schließlich die Entwicklung des Stücks mitzuerleben und Woche für Woche zu unterstützen hat mir sehr viel Spaß gemacht. Denn kurzum: Es ist beeindruckend, was die Kinder leisten, nicht zu vergessen auch ihr zum Teil sehr hohes Textpensum und

hin und wieder das Kämpfen mit schwierigen, altägyptischen Wörtern, die trotzdem im Text verblieben sind.

Einen Vorgeschmack auf ihr Können gab ein Teil der Gruppe mit der Aufführung einer Szene bereits am Tag der offenen Tür im April. Dann gingen die Proben fleißig weiter, letztendlich musste eine Aufführung leider kurzfristig entfallen. Die Arbeit mit Herrn Fröbus und den Schülern und Schülerinnen hat mir große Freude bereitet, ich wünsche ihnen alles Gute und freue mich, das Theater in Metten vielleicht einmal wieder begleiten zu dürfen. – Vorhang zu –

Amelie Leonhardt (Studentin an der UR)

Sie studieren Lehramt?

Sie wollen während des Studiums zusätzliche Praxiserfahrungen über die Pflichtpraktika hinaus sammeln?
Dann ist "Schulpraxis einmal anders!" genau das Richtige für Sie!

Engagieren Sie sich an einer der Partnerschulen der Universität Regensburg!

Alle Informationen unter: go.ur.de/schulpraxis

UR
Universität Regensburg



Die schulische Perspektive auf das Projekt

Im Rahmen der Initiative „Schulpraxis einmal anders!“ konnte eine Lehramtsstudentin der Universität Regensburg spannende Einblicke in den Schulalltag unserer Realschule gewinnen – jenseits des klassischen Unterrichtsgeschehens. Während ihres Aufenthalts am Fachbereich Italienisch und im zweiten Halbjahr auch Spanisch unterstützte sie nicht nur den Unterricht, sondern engagierte sich auch in verschiedenen außerunterrichtlichen

Bereichen. So half sie bei der Organisation des Italienaustauschs, bereitete Materialien für einen Tag der offenen Tür vor und wirkte bei der Planung einer Themenwoche mit. Darüber hinaus begleitete sie uns Lehrerinnen bei Elterngesprächen und Fachsitzungen, wodurch sie einen realistischen Einblick in den vielseitigen Berufsalltag von Lehrkräften erhielt. Die Erfahrungen waren für sie besonders bereichernd, da sie die Rolle der Lehrkraft in ihrer ganzen Vielfalt kennenlernen durfte – praxisnah, vielseitig und weit über das Klassenzimmer hinaus.



Als Partnerschule der Universität Regensburg profitiert unsere Schule in vielfacher Hinsicht von solchen Projekten: Studierende bringen frische Ideen, aktuelle didaktische Ansätze und neue Impulse in den Schulalltag. Sie unterstützen uns Lehrkräfte im Unterricht und bei Projekten, fördern einzelne Schüler/-innen individuell und bereichern das Schulleben durch ihre Motivation und ihren Blick von außen. Für die ganze Schulfamilie – von der Schulleitung über das Kollegium bis zu den Schülerinnen und Schülern – entsteht so ein wertvoller Austausch zwischen Theorie und Praxis, von dem alle Seiten nachhaltig profitieren.

BerRin Elisabeth Werkmann

Der studentische Erfahrungsbericht

Im Rahmen der Initiative „Schulpraxis einmal anders!“ der Universität Regensburg hatte ich die Gelegenheit, als studentische Hilfskraft praxisorientierte Erfahrungen im schulischen Kontext zu sammeln. Diese Initiative bot mir die Möglichkeit, nicht nur meine Sprachkenntnisse in Italienisch und Spanisch, als meine Muttersprache, zur Anwendung zu bringen, sondern auch meine Fähigkeiten in der Unterrichtsgestaltung und -durchführung zu erweitern.

Im Verlauf der Wahlfachkurse Italienisch und Spanisch bekam ich die Gelegenheit, selbst Unterrichtseinheiten zu begleiten, zu gestalten und durchzuführen und dabei sowohl sprachliche als auch didaktische Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Dabei konnte ich sowohl klassische Sprachvermittlung als auch kulturelle Aspekte



der jeweiligen Länder in den Unterricht einfließen lassen und mein theoretisches Wissen direkt in der Praxis anwenden. Nach meinen Unterrichtseinheiten reflektierte ich gemeinsam mit den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern. Das Feedback, das ich erhielt, war für mich sehr aufschlussreich und half mir, meine Lehrmethoden zu verbessern. Dadurch war es mir möglich, meine Stärken zu erkennen und an meinen Schwächen zu arbeiten. Ich konnte somit meine Unterrichtskompetenz kontinuierlich weiterentwickeln und mich als Lehrkraft verbessern.

Die Teilnahme an der Initiative „Schulpraxis einmal anders!“ war für mich eine wertvolle Erfahrung, die mir gezeigt hat, wie wichtig es ist, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden. Ich bin dankbar für diese Möglichkeit und würde die Teilnahme an solchen Programmen auch zukünftigen Studierenden empfehlen.

Sara Reina (Studentin an der UR)

„Hände hoch!“, hält es durch die Turnhalle, während die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen eifrig die ersten Schritte der Selbstverteidigung erlernen.

Im Schuljahr 2024/25 hatten alle Fünftklässler die Möglichkeit, an einem spannenden Selbstverteidigungskurs teilzunehmen, der sowohl im ersten als auch im zweiten Halbjahr jeweils 1,5 Stunden pro Klasse dauerte. Ziel des Kurses war es, den Kindern das nötige Selbstbewusstsein zu vermitteln, um ihren neuen Schulweg sicher zu meistern und in Gefahrensituationen angemessen reagieren zu können. Der Kurs wurde in Kooperation mit der Universität Regensburg angeboten. Studierende für das Lehramt Sport führten die Einheiten unter der Anleitung von Herrn Adrian Linz durch. Die Trainer vermittelten den Kindern nicht nur grundlegende Techniken der Selbstvertei-



digung, sondern auch Strategien zur Deskalation von Konflikten. Die Schülerinnen und Schüler waren motiviert und zeigten großes Interesse an den Übungen, was zu einer positiven Lernatmosphäre beitrug. Für die Studierenden bot sich die Möglichkeit, in der Universitätsveranstaltung Erlerntes in der Lehrpraxis umzusetzen und dabei eigene Erfahrungen zu sammeln. Insgesamt hat der Selbstverteidigungskurs den Kindern wertvolle Fähigkeiten und ein gesteigertes Sicherheitsbewusstsein vermittelt, was ihnen helfen wird, selbstbewusster und sicherer durch den Schulalltag zu gehen.

*StDin i. P. Nicole Manzke
und Adrian Linz (UR)*

Im Rahmen meiner Tätigkeit an der Albert-Schweizer-Realschule betreute ich die Schülerinnen und Schüler im offenen Ganztag. Ziel meiner Arbeit war es, eine strukturierte und unterstützende Lernumgebung zu schaffen, in der die Kinder eigenständig arbeiten konnten.

Zu Beginn des Schuljahres 2024/25 war ich an der Albert-Schweizer-Realschule in der Betreuung der Schülerinnen und Schüler im offenen Ganztag tätig, wobei mein Schwerpunkt auf der Unterstützung während der Hausaufgabenzeit lag. Während dieser Zeit sorgte ich dafür, dass die Kinder ihre Aufgaben in einer ruhigen und konzentrierten Atmosphäre erledigen konnten. Dabei stand ich ihnen für Fragen und Probleme zur Verfügung und bot gezielte Hilfestellung, wenn es Schwierigkeiten in bestimmten Fächern gab.

Ein wesentlicher Teil meiner Arbeit war die individuelle Unterstützung bei den Hausaufgaben. Hier ging es nicht nur darum, die Aufgaben zu kontrollieren, sondern den Kindern aktiv zu helfen, Lerninhalte besser zu verstehen. Durch Erklärungen und Hinweise konnte ich sie dabei unterstützen, eigenständige Lösungen zu finden und ihre schulischen Fähigkeiten zu verbessern. Besonders wichtig war mir dabei, dass die Kinder ihre Aufgaben selbststän-

dig bearbeiteten, aber immer Unterstützung bekamen, wenn sie diese benötigten.

Darüber hinaus habe ich die Kinder im offenen Ganztag betreut und ihnen bei der Organisation ihres Tagesablaufs geholfen. In dieser Zeit standen neben der Hausaufgabenbetreuung auch pädagogische Unterstützung und Förderung im Vordergrund. Ziel war es, den Schülerinnen und Schülern eine geregelte Struktur zu bieten, in der sie sowohl lernen als auch entspannen konnten. Insgesamt habe ich in meiner Tätigkeit dazu beigetragen, den Kindern nicht nur schulische Unterstützung zu bieten, sondern auch ihre Selbstständigkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein zu fördern.

Alexander Bräu (Student an der UR)

November 2024

Schulbesuche mit dem assoziativen
Kartenspiel umFREIb



„Es lebe die Freiheit!“ waren die letzten Worte von Hans Scholl – ein Leitmotiv, das insbesondere auch die Flugblätter der Weißen Rose durchdringt. Mit der Idee „Umschreib Freiheit“ wurde daraus das interaktive Kartenspiel umFREIb. Dabei sollte durch das Bilden von eigenen Assoziationen zu Flugblattpassagen und -begriffen spielerisch die Bedeutung von Freiheit anhand der Flugblätter erlebt und neben einem historischen Bewusstsein auch ein Gefühl für Sprache und Metaphorik gestärkt werden. Bei Schulbesuchen sollten Studierende eigene Unterrichtsstunden rund um Freiheit und den Widerstand der Weißen Rose konzipieren und dabei gleichzeitig den Prototypen des Kartenspiels mit den Schülerinnen und Schülern testen.

Die Organisation Wissenschaft im Dialog (WiD) veranstaltet gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seit dem Jahr 2000 ein Wissenschaftsjahr, das 2024 unter der Thematik „Freiheit“ stand. Zielsetzung ist dabei, dass Wissenschaft und Öffentlichkeit über die Bedeutung von Freiheit diskutieren und welcher Wert ihrer Bewahrung zukommt. Nach dem Gewinn durfte ich (Tatjana Kühnast) in Kooperation mit Frau Dr. Hildegarde Kronawitter, der Vorsitzen-

den der Weiße Rose Stiftung, und Frau Prof. Dr. Ursula Regener, der Vizepräsidentin der Universität Regensburg und Leiterin des Lehrstuhls für Neuere deutsche Literaturwissenschaft I, das Kartenspiel umFREIb zu den Flugblättern der Weißen Rose entwickeln. Außerdem sollte ein Austausch über Freiheit und die Weiße Rose entstehen, der in der Universität, der Schule und auf Social Media stattgefunden hat. Dabei geholfen haben die Deutsch-Studierenden Clara, Hannah, Miriam, Eva, Anouk, Anna-Lena, Maxi, Anna-Madlen und Klara, die immer wieder bei Reel-Drehs dabei waren und konstruktives Feedback zum Spiel gegeben haben.



Im Wintersemester 2024/25 wurden im Rahmen des Vertiefungsseminars „Literarischer Weg der Weißen Rose“ interaktive Schulstunden zum Widerstand der Weißen Rose und der Bedeutung von Freiheit sowie Demokratie geplant. Die Studierenden Lena, Johanna, Eva, Miri, Anouk und Maxi haben anschließend – mit der Unterstützung weiterer freiwilliger Studierender – Schulstunden in 9. und 10. Klassen des Albertus-Magnus-Gymnasiums Regensburg und des Ostendorfer-Gymnasiums Neumarkt gehalten. Nach den Informationseinheiten wurde jeweils das Kartenspiel getestet. Die Ergebnisse der Schulbesuche haben sie in Postern festgehalten. Besonders beeindruckend war, dass die Schülerinnen und Schüler sehr kreative Überbegriffe für die Karten gefunden haben, die auf den zuvor vermittelten Wissensinhalten thematisch basierten.

Durch Feedback der Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden kam es immer wieder zu kleinen Modifizierungen des Spiels, die zum finalen Spiel entscheidend beigetragen haben, das im April 2025 gedruckt werden konnte. Das Spiel enthält 8 Karten zu den Mitgliedern der Weißen Rose mit jeweils einem kurzen Steckbrief, die Leiterkarten für das Spiel, und 18 Spielfeldkarten, nach deren Muster die insgesamt 84 Spielkarten ausgelegt werden. Integriert sind dabei ebenfalls Fragen rund um den Widerstand und die Mitglieder der Weißen Rose. Alle Interessierten am Kartenspiel oder Unterrichtsstunden zur Weißen Rose dürfen sich gerne melden!

Tatjana Kühnast (UR)



Am 21.11.2024 fanden an der Privaten Montessori Grund- und Mittelschule Regensburg die Abschlusspräsentationen der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler im Rahmen der „Großen Arbeit“ statt, die nach Maria Montessori zum Abschluss der Schullaufbahn angefertigt wird. Die Themen dieser Arbeiten werden von den Schülerinnen und Schülern frei gewählt und umfassen stets sowohl einen theoretischen als insbesondere auch einen praktischen Teil. Im vergangenen Schuljahr wurden dabei so unterschiedliche Projekte wie die Programmierung eines 3D-Jump and Run-Spiels, der Entwurf und Bau eines schwebenden Bettes oder die Herstellung eines Sauerteigbrots bearbeitet.

Am Präsentationstag konnten die Ergebnisse zunächst in einer schulöffentlichen Ausstellung begutachtet werden, bevor alle Schüler/-innen im Mehrzweckraum ihre Arbeitsergebnisse in visuell unterstützten Vorträgen vorstellten. Die theoretischen und praktischen Arbeiten sowie die Präsentationen wurden sodann von Jurorinnen und Juroren gewürdigt, wobei sich die Jury-Teams jeweils aus einer Lehrkraft, je einer Vertretung aus Eltern- und Schülerschaft sowie vom Trägerverein der Schule und zwei außerschulischen Personen zusammensetzten.

Dabei durfte ich als Vertreter der Universität Regensburg bei der Begutachtung der „Großen Arbeiten“ mitwirken. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler waren durch die Bank beeindruckend und zum Teil nicht nur im übertragenen, sondern auch im Wortsinn „groß“. Gerade aus Perspektive der universitären Lehrkräftebildung ermöglichte die Juroren-Tätigkeit einen anderen Blick auf schulisches Lernen und zeigte die Bedeutung individueller Lernwege für die Schüler/-innen eindrucksvoll auf.

Johannes Hütten (RUL)

Bereits seit drei Jahren arbeitet die Konrad-Adenauer-Schule mit der Universität Regensburg zusammen und unterstützt diese bei Projekten bzw. Forschungsarbeiten, was sich u.a. an der Mitwirkung am Forschungsprojekt FALKO-PV zeigt. Daran sind Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler in den Fächern Musik, Englisch und evangelische Religionslehre in ausgewählten 6. und 9. Klassen während des gesamten Schuljahres beteiligt gewesen und trugen dazu bei, wichtige wissenschaftliche Daten und Erkenntnisse bezüglich des Lernerfolgs und begünstigender Faktoren zu gewinnen. Ein herausragendes Beispiel für die Zusammenarbeit war die Gestaltung des Vogellehrpfades im Rahmen der Initiative „Schulpraxis einmal anders!“. Zu Beginn des Wintersemesters 2024/25 machte die Realschule Roding Lehramtsstudierenden das Angebot, sich aktiv an einem Projekt der „AG Umwelt“ zu beteiligen. Auch engagierte Schülerinnen und Schüler der 8. und 10. Jahrgangsstufe meldeten sich freiwillig und fertigten an zwei Nachmittagen Futterhäuschen und Nistkästen. Besonders wertvoll war in diesem Zusammenhang die Unterstützung eines Studenten der Universität Regensburg, der über umfangreiche Erfahrung im Bau von Brutkästen verfügte und sowohl sein

handwerkliches Wissen einbrachte als auch die Schülerinnen und Schüler bei der praktischen Umsetzung ihrer Ideen unterstützte (siehe den folgenden Artikel in diesem Jahresbericht). Diese direkte Zusammenarbeit förderte nicht nur die handwerklichen Fähigkeiten der Beteiligten, sondern stärkte auch das Gemeinschaftsgefühl und die Begeisterung für Natur- und Umweltschutz.

Insgesamt zeigt die Kooperation zwischen der Realschule Roding und der Universität Regensburg, wie durch kreative Projekte und studentische Unterstützung eine praxisnahe Bildung geschaffen werden kann, die die Beteiligten auf vielfältige Weise bereichert.

StRin (RS) Judith Eisenhofer-Senft





Handlungsorientiert Vogelkunde vermitteln? Dass dies gelingen kann, zeigen Frau Sonja Zierer und Frau Judith Eisenhofer-Senft von der Konrad-Adenauer-Realschule Roding eindrucksvoll.

Im Rahmen eines außerunterrichtlichen Projekts bauen sie gemeinsam mit einer Gruppe motivierter Schülerinnen und Schüler einen Vogellehrpfad auf. Hierfür sollen passende Nistkästen für verschiedene Vogelarten gebaut werden, die dann in Kombination mit selbstgestalteten Informationstafeln rund um das Kreissportfeld an der Realschule Roding zu einem für die Allgemeinheit zugänglichen Vogellehrpfad installiert werden.

Durch die Initiative „Schulpraxis einmal anders!“ des RUL bot sich mir die Möglichkeit, im Rahmen meines Studiums für das Lehramt an Grundschulen einmal über den Tellerrand zu blicken und eine andere Schulart und einen anderen Fachbereich kennenzulernen. An einem ersten Termin traf sich die jahrgangsgemischte Gruppe zur Organisation und Recherche. Alle Teilnehmenden durften sich einen Vogel aus einer Auswahl heimischer Arten wie Meise, Fink und Co. aussuchen und mit einer Informationsphase starten. Items wie biologische Fakten und optimale Nistorte wurden hier von den Schülerinnen und

Schülern zusammengetragen und für eine Weiterverarbeitung auf den Infotafeln des Rundwegs vorbereitet. Auch erste Zeichnungen wurden angefertigt, da die Vögel auch abgebildet werden sollten. Dabei konnte ich die Gruppe gut unterstützen und auch selbst für den Grünspecht Recherche betreiben, um den Umfang des Pfads noch zu erweitern.

Beim zweiten Termin ging es dann an den handwerklichen Teil. Auf Grundlage der Recherche wurden in der Zwischenzeit passende Bausätze für Nistkästen für die Vogelhäuser bestellt, die nun von den Teilnehmenden zusammengebaut und anschließend noch verziert wurden. Hier konnte ich durch mein handwerkliches Vorwissen gute Unterstützung leisten und mich auch selbst am Bau von zwei Vogelhäusern beteiligen.

Im Februar 2025 wurden die Stationen des Pfades dann in Zusammenarbeit mit dem Hausmeister installiert, damit zur neuen Brutsaison die ersten Vögel auf dem Lehrpfad einziehen können.

Insgesamt bot sich mir ein toller Einblick in eine Möglichkeit, Wissen anders als nur im Klassenzimmer zu vermitteln, und wie sehr handlungsorientierte Ansätze die Schülerinnen und Schüler motivieren können!

Benedikt Stark (Student an der UR)



Lehramtsstudierende der Universität Regensburg entwickelten gemeinsam mit dem Privat-Gymnasium Pindl einen digitalen Leseadventskalender für die 5. bis 7. Klassen. Das Projekt verbindet Lesefreude, digitale Didaktik und schulpraktische Erfahrung – und zeigt, wie fruchtbar die Zusammenarbeit zwischen Universität und Schule sein kann.

Im ersten Schulhalbjahr 2024/25 wurde am Privat-Gymnasium Pindl ein innovatives Projekt zur Leseförderung umgesetzt. Es entstand in Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg und dem Fachbereich Allgemeine Pädagogik im Rahmen der „Teaching Clinic“.

Lehramtsstudierende entwickelten einen digitalen Leseadventskalender für die 5. bis 7. Klassen. In enger Abstimmung mit den Lehrkräften Frau Nicole Manzke und Frau Gerlinde Pernul wurde der Kalender passend zur Vorweihnachtszeit und zum Deutschunterricht gestaltet. An drei Wochentagen öffnete sich jeweils ein digitales „Türchen“ mit einem weihnachtlichen Lesetext. Der Weihnachtswichtel Friedolin führte durch die Beiträge. Jeder Text war mit einer Verständnisfrage verknüpft, die die Schüler/-innen über Google Forms beantworten konnten. 29 Schüler/-innen nahmen regelmäßig teil – ein Erfolg für alle Beteiligten.



Mehrwert für die Schule

Der Kalender kann nachhaltig im Schulalltag eingesetzt werden. Seine Inhalte lassen sich flexibel anpassen, wodurch er jährlich neu genutzt oder auch auf andere Klassen und Altersgruppen übertragen werden kann. Die digitale Form erleichtert zudem die Weitergabe an andere Schulen. Das Projekt bringt Abwechslung in den Unterricht, fördert durch die kreative Umsetzung die Lesemotivation und stärkt die Selbstwirksamkeit der Schüler/-innen. Das Erfolgserlebnis beim Lösen der Aufgaben fördert ihr Selbstbewusstsein und die Bereitschaft, sich aktiv einzubringen.

Mehrwert für Lehramtsstudierende

Die praxisnahe Projektarbeit ermöglichte einen realistischen Einblick in den Schulalltag. Die Studierenden setzten sich aktiv mit schulischen Herausforderungen auseinander und entwickelten eigene Lösungen. Das Projekt unterstreicht den hohen Wert einer engen Kooperation zwischen Universität und Schule für eine zeitgemäße, praxisnahe Lehrkräftebildung.

*Jonathan Dachs,
Emilia Stark,
Alina Wanger,*

Annalena Zeller (Studierende der UR),
StDin i.P. Nicole Manzke,
StDin i.P. Gerlinde Pernul
und Prof. Dr. Eleni Stamouli (UR)



Grundschule Tegernheim

Wintersemester 2024/25

Neue Impulse für den Mathematikunterricht: Lernwerkstatt und Teaching Clinic



Im Wintersemester 2024/25 bot die Grundschule Tegernheim praxisnahe Themen für mehrere Zulassungsarbeiten in der Mathematikdidaktik an der Universität Regensburg an. Studierende unterschiedlicher Lehrämter sammelten Praxiserfahrung an der Grundschule Tegernheim und unterstützen dort die Weiterentwicklung der Mathematik-Lernwerkstatt.

In enger Zusammenarbeit mit Frau Dr. Nicole Steib vom Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik der Universität Regensburg konnte die Grundschule Tegernheim in den vergangenen Monaten ihre eigene Mathematik-Lernwerkstatt ergänzen. Im Rahmen dieses Projekts entstanden insgesamt drei Zulassungsarbeiten von Studierenden des Lehramts an Grundschulen, die sich intensiv mit der Konzeption und Umsetzung geeigneter Materialien und Methoden beschäftigten. Ziel war es, den Schülerinnen und Schülern neue Möglichkeiten zu eröffnen, mathematische Inhalte aktiv und eigenständig zu erarbeiten. Durch die Einrichtung verschiedener Stationen steht nun eine Vielfalt an Aufgabentypen zur Verfügung, die sowohl im regulären Unterricht als auch in Förder- oder Freiarbeitsphasen genutzt werden können. Die Kinder haben da-

durch die Chance, in ihrem eigenen Tempo zu arbeiten, Lösungswege selbst zu entdecken und durch wiederholtes Ausprobieren Sicherheit zu gewinnen. Das Arbeiten in der Lernwerkstatt stärkt nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern auch Eigenverantwortung und Motivation – und macht Mathematik zu einem Fach, das sich mit allen Sinnen erleben lässt.

Einen weiteren wertvollen Beitrag leistete in diesem Schuljahr die „Teaching Clinic“ der Universität Regensburg unter Leitung von Prof. Dr. Eleni Stamouli. Dieses praxisorientierte Format bringt Studierende verschiedener Lehrämter in direkten Kontakt mit dem Schulalltag, um gemeinsam mit Lehrkräften konkrete Unterrichtsprojekte zu entwickeln. An der Grundschule Tegernheim arbeiteten vier Studierende an einem Themenpaket zum Bereich „Geld“ für die erste Jahrgangsstufe. Ziel war es, den Kindern spielerisch und anschaulich den Umgang mit Münzen und Scheinen näherzubringen. In enger Abstimmung mit den Lehrkräften der Jahrgangsstufen 1 und 2 erarbeiteten die Studierenden ein Stationentraining, das in die bestehende Mathematik-Lernwerkstatt integriert werden kann. Das Projekt zeichnete sich besonders durch das hohe Engagement der Studierenden aus. Sie nahmen sich

Zeit, die Arbeitsweisen und Bedürfnisse einer Grundschule kennenzulernen, und passten ihre Materialien gezielt daran an. Diese Offenheit und Bereitschaft, sich auf die Lernwelt der jüngsten Schülerinnen und Schüler einzulassen, führte zu einem gelungenen Ergebnis, das nun langfristig im Unterricht eingesetzt werden kann. Die Kooperationen mit dem Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik und der „Tea-

ching Clinic“ zeigen, wie fruchtbar der Austausch zwischen Universität und Schule sein kann. Für die Studierenden bedeutet dies wertvolle Praxiserfahrung – für die Grundschule Tegernheim und ihre Kinder entstehen motivierende, abwechslungsreiche und zeitgemäße Lernangebote, die den Mathematikunterricht nachhaltig bereichern.

StRin (GS) Petra Haag



Private Montessori Grundschule Regensburg

Schuljahr 2024/25

Praxis trifft Theorie:

Einblicke in die Montessori-Grundschule Regensburg



Studierende und Lehrende verschiedener Seminare nutzten in diesem Schuljahr die Gelegenheit, die Montessori-Pädagogik direkt vor Ort zu erleben, mit Unterrichtshospitationen, Schulhausführungen und wertvollem Austausch über Inklusion, Leistungsbewertung und alternative Lernwege.

Im Wintersemester 2024/25 begann die Zusammenarbeit zwischen der Universität Regensburg und unserer Montessori Grundschule mit einem Seminarbesuch im Fach Mathematikdidaktik unter der Leitung von Lisa Kuhn. Studierende erhielten dort die Gelegenheit, den Mathematikunterricht zur Zahlenraumerweiterung mit klassischen Montessori-Materialien kennenzulernen. Die Kombination aus theoretischem Seminar und praktischer Beobachtung wurde von den Teilnehmenden positiv aufgenommen, sodass im Sommersemester 2025 eine weitere Veranstaltung in der Schule stattfand. Hier lag der Fokus erneut auf dem konkreten Arbeiten, z.B. mit dem Perlenmaterial, dem Rechenrahmen und vielen weiteren Materialien aus unseren Klassenzimmern.

Im Frühjahr folgte der Besuch des Seminars „Inklusives Classroom Management

in der Praxis“, geleitet von Franz Kotter und Anne Beck vom Lehrstuhl für allgemeine Grundschulpädagogik und -didaktik. Hier standen Hospitationen in allen Grundschulklassen im Mittelpunkt. In den anschließenden Gesprächen und bei einer Schulhausführung ergab sich ein offener Austausch über inklusive Settings, Individualisierung im Unterrichtsalltag sowie die Gestaltung von Lernumgebungen im Sinne der Montessori-Pädagogik.



Ebenfalls im Frühjahr besuchten Prof. Dr. Astrid Rank, Dr. Christian Gössinger und weitere Vertreter/-innen des Lehrstuhls für allgemeine Grundschulpädagogik und -didaktik unsere Schule, um sich ein vertieftes Bild von der praktischen Umsetzung der reformpädagogischen Ansätze zu machen. Auch hier standen Hospitationen, Schulhausführung und ein interessanter und lebendiger Austausch im Fokus.

Zu Beginn des Sommers durfte die Schule eine internationale Besuchergruppe mit Dr. Christian Gössinger begrüßen: Erasmus-Studierende begleiteten zwei Schulklassen bei ihrem Draußentag im Prüfeninger Wald. Die Verbindung von Natur, Selbsttätigkeit und sozialem Lernen stieß auf großes Interesse. In der anschließenden Reflexionsrunde tauschten sich Studierende und Lehrkräfte über Gemeinsamkeiten und Unterschiede schulischer Konzepte im internationalen Vergleich aus.



Die Montessori-Grundschule Regensburg bedankt sich herzlich für das große Interesse, die wertschätzende Atmosphäre bei allen Begegnungen und die vielfältigen Impulse, die durch diese Kooperationen entstanden sind.

*Judith Kramer
(Päd. Leitung der Grundschule)*

Privat-Gymnasium Pindl Regensburg

Februar 2025

Information über Organspende



„Schweineleber erstmals in Menschen transplantiert“ – so lautet eine Schlagzeile am 27.03.2025. Noch ist die Xenotransplantation, also artfremde Organe in einen Menschen einzupflanzen, in den Anfängen und noch warten Patienten in Deutschland z.B. auf eine überlebenswichtige Niere 6-8 Jahre. Über dieses brisante und aktuelle Thema informierte die AG Organspende des Universitätsklinikums Regensburg im Februar unsere 10. Klassen. Und auch wenn das Engagement der Studierenden etwas über ihre Einstellung zur Organspende vermuten lässt, schaffen sie es, absolut neutral über den Ablauf ei-

ner solchen zu informieren. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Feststellung des Hirntods, da in den Medien immer wieder Berichte über „Scheintote“, denen Organe entnommen werden, herumgeister. Nach dem Vortrag zeigte die deutliche Mehrheit der Schüler und Schülerinnen Verständnis, warum nicht auch in Deutschland die Widerspruchsregelung eingeführt wurde, die übrigens gerade mit einem fraktionsübergreifenden Gesetzentwurf den zweiten Anlauf im Bundestag nimmt.

OStrIn i.P. Josefine Brunner-Fründ





Lust und Neugierde auf wissenschaftliches Arbeiten wecken und dazu wichtige Kompetenzen stärken – das ist das Ziel der neu entwickelten Wissenschaftswoche des neunjährigen Gymnasiums. Und genau diese Zielvorgabe wurde am CFG Schwandorf dank Unterstützung zweier Studierender der Universität Regensburg vollends erfüllt.

Auch in diesem Schuljahr stand die neu etablierte Wissenschaftswoche in der 11. Jahrgangsstufe am Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Schwandorf unter dem Motto „Bewegung“. Doch dieses Mal wurden die rund 60 Elftklässler nicht nur von abwechslungsreichen und spannenden Themen aus unterschiedlichen Fächern begeistert, sondern kamen auch in den Genuss, die sonst recht trockene Theorie des wissenschaftlichen Arbeitens von echten Expertinnen aus der universitären Praxis vermittelt zu bekommen.

So hatten sich zwei Studierende der Universität Regensburg bereiterklärt, die Wissenschaftswoche in Schwandorf von Montag bis Mittwoch zu begleiten und die Schülerinnen und Schüler des CFG in ihrem Forscherdrang zu unterstützen. Zunächst gaben die beiden Studentinnen am ersten Wochentag eine allgemeine

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten für alle 11. Klassen und konnten hierbei das Wissen der Schülerinnen und Schüler insbesondere bei der Literatursuche, dem Exzerpieren, Zitieren und Bibliographien immens erweitern.

Das am Montag erworbene Wissen wurde dann in den Folgetagen ganz konkret in die Praxis umgesetzt – erneut mit tatkräftiger Unterstützung der beiden Studierenden, welche sowohl Dienstag als auch Mittwoch jeweils am Vormittag in einem eigens für sie eingerichteten Zimmer den Schülerinnen und Schülern bei Fragen Rede und Antwort standen. Und die Studentinnen waren dabei so gefragt, dass kaum eine Minute verging, ohne dass sie von wissbegierigen Jugendlichen bezüglich der Qualität einer Internetquelle, der richtigen Zitierweise oder auch im Hinblick auf simple Layout-Schwierigkeiten bei PowerPoint befragt wurden.

Alles in allem war dieses Format ein großer Gewinn für die Jahrgangsstufe, der allen Seiten äußerst positiv im Gedächtnis bleiben wird. Es bleibt zu hoffen, dass eine derartige Kooperation auch in den Folgejahren möglich sein wird.

StR Daniel Listl



Wer wäre besser geeignet, Schülerinnen und Schülern eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten zu geben, als Studierende, die den Schritt an die Uni vor nicht allzu langer Zeit gemacht haben? Vier Studierende der Universität Regensburg haben sich dankenswerterweise bereitgefunden, den „Blick hinter die Kulissen“ aus erster Hand weiterzugeben!

Gemeinsam mit Lehrkräften der 11. Klassen gestalteten sie die Einführungsveranstaltung zur Wissenschaftswoche am Goethe-Gymnasium, indem sie von ganz persönlichen Erfahrungen des Studienbeginns berichteten. Was heißt eigentlich "wissenschaftliches Arbeiten"? Wie weiß

man, was zu wenig – oder auch zu viel – ist, wenn man sich einer Masse an Lestestoff gegenüberstellt sieht? Wie kann man digitale Quellen auswerten? Was bringt K.I.? Und wo stößt sie an Grenzen? Im Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern konnten niedrigschwellig Fragen zum Studienalltag geklärt und der Begegnung mit der Wissenschaft so im buchstäblichen Sinne ein Gesicht gegeben werden. Die Studierenden begleiteten teilweise auch die selbstständigen Arbeitsphasen der forschenden Schülergruppen und wussten auf Augenhöhe wertvolle Tipps zu geben. Wir bedanken uns für ihr Engagement, das auf allen Seiten sehr geschätzt wurde!

OStRin Dr. Svenja Blume

3. April 2025

3. PUR-Schulbesuch



Im April durften wir mit unserer Eduard-Staudt-Schule, dem staatlichen SFZ Kelheim, Gastgeber des PUR-Schulbesuchs sein, bei dem uns zahlreiche Vertreter/-innen der Partnerschulen aus allen Schularten sowie Professorinnen, Mitarbeitende der MB-Dienststellen, RUL-Mitarbeitende usw. besuchten.



Zunächst stellte Schulleiter Thomas Rößler unsere Schule vor, ehe das gesamte Kollegium in 11 Kleingruppen-Workshops unterschiedlichste Schwerpunkte und Aufgabenfelder der Eduard-Staudt-Schule präsentierte. So stellte unsere Kollegin Constanze Stahl mit ihrem Kollegen ihre Wirkungsstätte Inklusionsberatungsstelle vor. Der Trainingsraum wurde mit ausführlichem Konzept und realistischer Umsetzung aufgezeigt und die Gäste erfuhren in einem Workshop, welch manigfaltige inklusive Kooperationsprojekte



unsere Schule mittlerweile mit vielen anderen Schulen und Institutionen durchführt. Auch die bei uns im Haus ansässige Stütz- und Förderklasse wurde vom dortigen Team konzeptionell gezeigt sowie der Aufgabenbereich unserer Kollegin Johanna Schilp als Schulpsychologin – zuständig für zahlreiche Förderzentren.

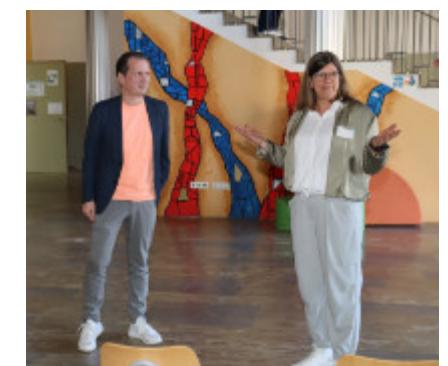
Für die Regelschulen und weiterführenden Schulen waren neben den verschiedenen inklusiven Themen auch die neue Arbeitsweise des MSD allgemein in Niederbayern sowie des MSD Autismus insbesondere sehr bedeutsam. Der MSD Autismus wird mit Verena Weber ebenfalls von einer Kollegin unserer Schule geführt. Die Besonderheit unserer vier Schulhunde und das dazugehörige Konzept wurden ebenso präsentiert wie die heuer im Kollegium neu umgesetzte Digitalisierung der Förderpläne – eine große Erleichterung im Arbeitsalltag und eine Entlastung für Förder- und Regelschulen.



Wie wir an unserer Schule unterrichten, wurde im Workshop zum Fach Mathematik erläutert. Als besonderes Highlight wurde von Sandra Prokschi und Sabine Schneck der neu eingerichtete DaZ-Raum (Deutsch als Zweitsprache) vorgestellt. Hier wird auf die große Veränderung der Bedarfe unserer Schülerschaft eingegangen und versucht, mit neuen Ansätzen und dem Einsatz der vorhandenen Mittel eine bestmögliche und individuelle sprachliche Förderung zu erreichen.

Hauswirtschaftslehrerin Miriam Baier hatte sich vorgenommen, mit einigen Siebtklässlern ein umfassendes Buffet vorzubereiten und unsere Gäste kulinarisch zu verwöhnen – was auch ausdrücklich geschah. Zum Abschluss dankte die stellvertretende RUL-Vorsitzende Frau Prof. Dr. Astrid Rank unserem Schulleiter Thomas Rößler und seinem Kollegium und zeigte sich beeindruckt von der besonderen Atmosphäre der Schule – trotz aller baulichen und räumlichen Einschränkungen.

SoR Thomas Rößler





Lehramtsstudierende der Universität Regensburg entwickelten ein kreatives museumspädagogisches Konzept für das Baierweinmuseum, das Kindern aller Schularten den Museumsbesuch lebendig und lehrplankonform vermittelt. In enger Zusammenarbeit mit einer Kontaktsschule aus dem Schulnetzwerk dialogUS entstand ein digitales Lernangebot, das kulturelle Bildung, Regionalbezug und moderne Didaktik beispielhaft verbindet.

Wie lebendig, innovativ und gesellschaftlich wirksam universitäre Lehrkräftebildung sein kann, zeigte sich auch im Schuljahr 2024/25 durch herausragende Kooperationsprojekte innerhalb des Schulnetzwerks dialogUS der Universität Regensburg. Sie belegen eindrucksvoll, wie studentisches Engagement, fachwissenschaftliche Reflexion und schulische Realität zu nachhaltiger Bildungsarbeit verschmelzen können – und sie zeigen: Die Lehrkräftebildung an der UR ist längst in der Praxis angekommen.

Im Rahmen des Seminars „Sozialisation für den Lehrberuf – Service Learning“ von Prof. Dr. Eleni Stamouli (Allgemeine Pädagogik) entwickelten die Lehramtsstudierenden Lena Maria Tischbirek, Lea Weinmann,

mann und Jasmin Zierer ein kreatives und zugleich didaktisch fundiertes museumspädagogisches Konzept für das Baierweinmuseum in Bach an der Donau. In enger Kooperation mit der Realschule Regenstauf, die als Kontaktsschule zum Schulnetzwerk dialogUS gehört, und unter Begleitung der Lehrkraft Frau Sonja Then entstand ein umfassendes Lernangebot, das den Museumsbesuch für Schülerinnen und Schüler aus Grundschulen, Realschulen und Gymnasien attraktiv und lehrplankonform gestaltet.

Das Projekt überzeugt nicht nur durch seine multiperspektivische Differenzierung, sondern auch durch seine nachhaltige digitale Umsetzung: Die Materialien wurden auf der Plattform MUSbi veröffentlicht und stehen damit dauerhaft der schulischen Praxis zur Verfügung. Durch die Zusammenarbeit zwischen Schule, Universität und Gemeinde wurde nicht nur ein außerschulischer Lernort belebt – hier entstand ein Modellprojekt, das kulturelle Bildung, Regionalbezug und digitale Didaktik in mustergültiger Weise verknüpft.

*Lena Maria Tischbirek, Lea Weinmann,
Jasmin Zierer (Studierende der UR),
Sonja Then (Realschule Regenstauf)
und Prof. Dr. Eleni Stamouli (UR)*



Im Rahmen der 1:1-Ausstattung mit digitalen Endgeräten hatte eine 7. Klasse eine sehr heterogene Heftführung. Teilnehmende des Seminars „Sozialisation für den Lehrberuf – Service Learning“ von Prof. Dr. Eleni Stamouli (Allgemeine Pädagogik) an der Universität Regensburg besuchten daher das Robert-Schuman-Gymnasium in Cham, um mit den Schülerinnen und Schülern der Klasse 7c ein Konzept zur „Digitalen Heftführung“ zu erarbeiten. Zunächst wurden die in der Klasse verwendeten unterschiedlichen Notizbücher bezüglich ihrer Vor- und Nachteile untersucht und diskutiert. Dabei stellten die Studierenden auch vor, wie sie im Rahmen ihres Studiums digitale Mitschriften anfertigen.

Als nächstes wurde gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern auf jedem Gerät ein Schulfokus eingestellt. Außerdem ließen sich die Studierenden zeigen, wie die Schüler/-innen den Lehrkräften im Notizprogramm handschriftlich erstellte Hausaufgaben zuschicken, und gaben bei Bedarf Hilfestellung. Gesprochen wurde auch über Möglichkeiten, die „digitalen Hefte“ für das nächste Schuljahr zu archivieren. Hier nahmen die Studierenden verschiedene Lösungsansätze in den Blick. Als Ergebnis erhält die Schule ein ausgearbeitetes Konzept zur digitalen Heftführung.

StDin Susanne Frisch



Sommersemester 2025

Startschuss für selbstorganisiertes Lernen:
Innovative Lernaufgaben für Fünftklässler



Dass sich die Bildungslandschaft und damit einhergehend auch die Schülerschaft verändern, ist längst kein Geheimnis mehr. Darauf soll im kommenden Schuljahr 2025/26 im Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Schwandorf noch stärker eingegangen werden – mit tatkräftiger Unterstützung einer Gruppe Studierender aus der „Teaching Clinic“.

Am Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Schwandorf soll ab dem nächsten Schuljahr das selbstorganisierte Lernen noch stärker in den Fokus gerückt werden. Hierfür werden für alle neuen Fünftklässler im Schuljahr 2025/26 drei sogenannte „SOL“-Stunden fest in den Stundenplan integriert werden, in denen die Schülerinnen und Schüler dann eigenverantwortlich Unterrichtsinhalte der Kernfächer Deutsch, Englisch und Mathematik erarbeiten. Ziel ist es, gewisse Lerninhalte der Kernfächer auszulagern und die Schülerinnen und Schüler wieder zu mehr Eigenverantwortung und Selbstständigkeit zu erziehen, was gerade im Zeitalter der digitalen Medien immer wichtiger zu werden scheint. Dies hat jedoch zur Folge, dass eine Menge neuer Unterrichtsmaterialien in den Kernfächer erstellt werden muss, die sich dafür eignen, in Eigenregie erschlossen zu werden. Aus diesem Grund wurde dem Seminar „Sozialisation für den Lehrberuf – Service Lear-

ning“ von Prof. Dr. Eleni Stamouli (Allgemeine Pädagogik) die Grundidee des SOL-Konzepts vorgestellt – mit der Bitte, das CFG bei der Erstellung von Unterrichtseinheiten für die SOL-Stunden im Fach Deutsch zu unterstützen.

Erfreulicherweise hat sich eine Gruppe Studierender sehr schnell von der Idee begeistern lassen und sich der Aufgabe angenommen. Seither erarbeitet die Gruppe sechswöchige Unterrichtseinheiten zu unterschiedlichen Lehrplaninhalten des gymnasialen Deutschunterrichts, darunter eine zur Rechtschreibung, Zeichensetzung, zu Wortarten, Satzgliedern, zum Leseverstehen usw. Die Einheiten sind in das Setting eines fiktiven Videospels eingebettet, um so noch mehr die Lebenswelt der Fünftklässler anzusprechen. Eine der Einheiten durfte die Gruppe Studierender am 9. Juli bereits live vor Ort am CFG Schwandorf im Rahmen eines Schulbesuchs ausprobieren, wobei sich die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler äußerst begeistert und hochmotiviert zeigten, was natürlich auch mit der ansprechenden Aufbereitung der Materialien zusammenhängt. Abschließend kann festgehalten werden, dass die „Teaching Clinic“ tolle Möglichkeiten bietet und für Schulen bei der Umsetzung neuer Projekte eine große Hilfe sein kann.

StR Daniel Listl

Mai 2025

Kunst aus Müll:
Kreative Monster in der 4. Klasse



Aus alten Flaschen und Zeitungspapier wurden in der 4. Klasse kunterbunte Fantasie-Monster zum Leben erweckt. Das Kunstprojekt zeigte eindrucksvoll, wie aus vermeintlichem Müll kreative Kunstwerke entstehen können – und machte dabei nicht nur Spaß, sondern auch bewusst.

In diesem Schuljahr durften die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse an einem ganz besonderen Kunstprojekt teilnehmen. Unter dem Motto „Plastisches Gestalten mit Müll“ verwandelten sie scheinbar nutzlose Alltagsgegenstände in fantasievolle Kunstwerke. Ziel des Projekts war es, den Kindern bewusst zu machen, dass auch leere Flaschen, alte Kanister oder Verpackungen eine zweite Chance bekommen können – nicht als Abfall, sondern als Grundlage für kreative Gestaltung.

Gemeinsam mit der Lehrkraft und meiner Unterstützung als Begleitung im Unterricht begaben sich die Kinder auf eine spannende Reise in die Welt des Upcyclings. Mit Tapetenkleister und Zeitungen ging es zunächst ans Grundgerüst: Leere Plastikflaschen wurden mit mehreren Lagen Zeitungspapier umhüllt und mussten über Nacht trocknen. Schon in dieser ersten Phase war viel Geduld und Fingerspit-

zengefühl gefragt – und die Kinder waren mit großem Eifer dabei.

Am nächsten Tag konnten wir aus einer speziellen Masse, bestehend aus eingeweichten Zeitungsschnipseln und Kleister, die Körperteile und Gesichter der Monster formen. Hier entstanden lange Arme, stachelige Hörner oder lustige Knubbelnasen – der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Nach dem Trocknen folgte der kreative Höhepunkt: das Bemalen und Verzieren der selbst gebastelten Wesen. Mit Pinsel, Farbe, Glitzer und buntem Papier wurden aus einfachen Flaschen kunterbunte Fantasiegestalten.

Die Begeisterung der Kinder war in jeder Projektphase spürbar – sie konnten nicht nur ihre künstlerischen Ideen ausleben, sondern lernten gleichzeitig auch den bewussteren Umgang mit Ressourcen. Am Ende blickten wir auf eine bunte Monsterparade, auf die alle mit Stolz schauen konnten. Ein Projekt, das Kreativität, Umweltbewusstsein und Teamarbeit wunderbar miteinander verband – und sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Julian Fischer (Student an der UR)

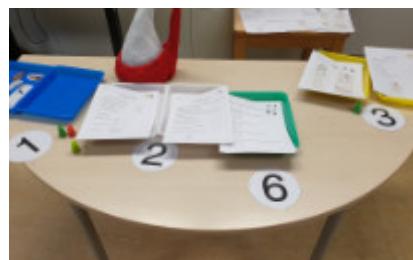
Studierende des Lehrstuhls Pädagogik bei geistiger Behinderung einschließlich inklusiver Pädagogik der Universität Regensburg gestalten ein Ägypten-Projekt am Bischof-Wittmann-Zentrum.



Wie oft passt die Schule übereinander, damit sie so hoch ist wie eine Pyramide?

– Wer wird eigentlich Pharao und wie und wo wird er beerdigt? – Was sind Hieroglyphen und wer durfte sie schreiben lernen? – Auf diese und noch viele andere Fragen hatten die Studierenden des Lehrstuhls Pädagogik bei geistiger Behinderung einschließlich inklusiver Pädagogik Antworten für die Klasse 8b. An drei Unterrichtsvormittagen im Mai kamen jeweils fünf Studierende mit viel anschaulichem Material ans Bischof-Wittmann-Zentrum. Seit dem Herbst hatten sie dieses Projekt gemeinsam mit ihrer Seminar-

leitung Katja Zimmermann vorbereitet und genau auf die Lernvoraussetzungen der Klasse angepasst. Sie erhielten dafür Informationen von der Klassenleitung, konnten mit der Technik des UR-Klassenzimmers aufgezeichnete Alltagsstunden ansehen und bei einem kurzen Kennenlern-Besuch auch die Möglichkeiten der Live-Übertragung in den Seminarraum nutzen. In den drei Unterrichtseinheiten präsentierte die Studierenden dann die selbst erstellten Materialien in Form einer Lerntheke, einer Stationen- bzw. Gruppenarbeit sehr anschaulich: Viele Inhalte konnten über Aufnahmen mit dem Anybookreader angehört oder über Tablets angesehen werden, um über diese Zeit etwas zu erfahren, obwohl die Lesefähigkeiten der Schüler/-innen gering sind. Ein besonderer Höhepunkt war in jeder Stunde das eigene Handeln mit den Materialien: Wie schwer fühlt sich ein einzelner Stein der Pyramide an? Wie fühlt sich

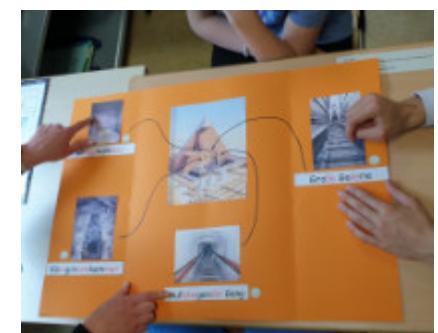


echter Papyrus an? Alle in der Klasse haben außerdem versucht, Hieroglyphen selbst nachzuschreiben und Botschaften zu entziffern. Sogar ein Holz-Pharao wurde gewaschen, einbalsamiert, als Mumie eingewickelt und schließlich in einem Sarkophag in eine Pyramide gelegt. Alles, was in der Klasse gelernt wurde, wurde natürlich dokumentiert. So bekam am Ende jeder Schüler und jede Schülerin ein eigenes Ägypten-Heft für zuhause überreicht, in dem alle ganz begeistert blätterten und die schönen Fotos über das Projekt anschauten. So waren die Inhalte auch für das Abschluss-Quiz gleich wieder präsent.



Da das ganze Projekt dank der technischen Ausstattung des UR-Klassenzimmers aufgezeichnet wurde, konnte es im Anschluss von den Studierenden ausgewertet werden. Vielen Dank allen Beteiligten! Für das Bischof-Wittmann-Zentrum eröffnen sich mit dem UR-Klassenzimmer ganz neue Möglichkeiten. Wege entstehen bekanntlich beim Gehen – so kommen neue Ideen vielleicht auch erst, wenn man versucht, Unterricht einmal anders zu gestalten.

StRin (FS) Katharina Pfaffel



22. Mai 2025

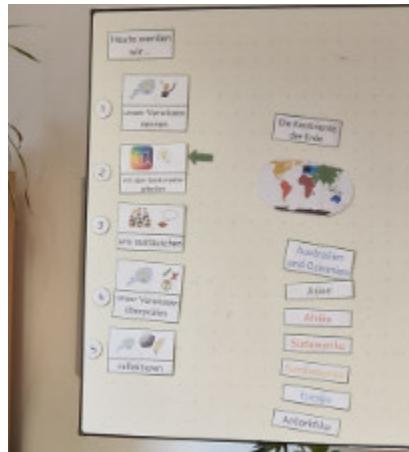
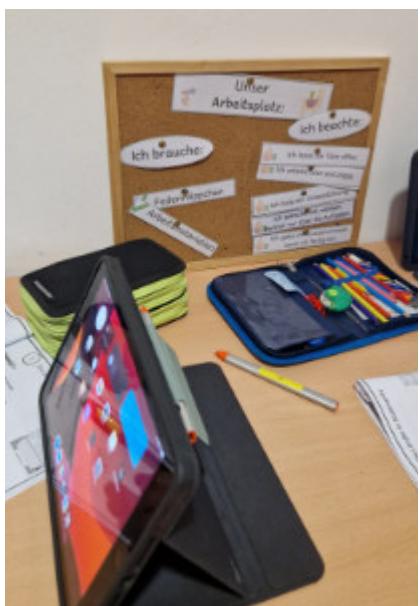
Theorie trifft Schulalltag:
Conceptual Change im Sachunterricht am SFZ

Die Studierenden haben den Conceptual-Change-Ansatz zunächst theoretisch kennengelernt und konnten ihn in der Unterrichtsstunde „Wir orientieren uns auf der Erde“ praktisch erleben. Dabei beobachteten sie, wie die Schüler/-innen mithilfe eines E-Books eigenständig einen Kontinent erschließen und durch individuelle Themenwahl eine eigene innere Landkarte entwickeln.



Im Rahmen des Seminars „Inklusiver Sachunterricht für Kinder und Jugendliche“ an der Universität hatten wir die Gelegenheit, das theoretische Konzept des „Conceptual Change“ intensiv kennenzulernen und eine Woche später live in der Praxis zu erleben. Der Praxiseinblick fand am Sonderpädagogischen Förderzentrum in Kelheim statt, wo wir die inklusive Umsetzung dieses Lernansatzes beobachten durften.

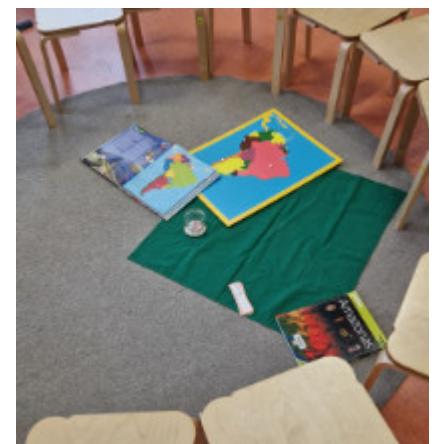
Die Lehrkraft Antonia Kistler gestaltete die Unterrichtssequenz „Wir orientieren uns auf der Erde“, in der die Schüler/-innen wöchentlich einen neuen Kontinent kennenzulernen. In der beobachteten Stunde stand das Thema „Wir orientieren uns in Südamerika“ im Fokus. Dabei wurde besonders darauf Wert gelegt, die individuellen Lernvoraussetzungen und Interessen der Kinder zu berücksichtigen und sie bei der Entwicklung einer eigenen mentalen Landkarte zu unterstützen.



Die Schüler/-innen arbeiteten mithilfe eines E-Books, das fünf Themenbereiche zu Südamerika anbietet. Sie wählten zwei bis drei Themen aus, die sie besonders interessierten, und erschlossen sich die Inhalte eigenständig in Einzelarbeit. Diese individuelle Herangehensweise ermöglichte es den Kindern, sich ganz nach ihrem eigenen Interesse und Lerntempo mit dem Kontinent auseinanderzusetzen. Besonders bereichernd war die aktive Einbindung der Studierenden. Sie hatten die Möglichkeit, die Schüler/-innen, die es selbst wollten, bei der individuellen Arbeit zu unterstützen und damit den Lernprozess gezielt zu begleiten.

Durch diese Methode wurde nicht nur die geografische Orientierung gefördert, sondern auch die Fähigkeit der Schüler/-innen, ein differenziertes inneres Bild von Südamerika zu entwickeln. Die Lernumgebung war hervorragend auf die Bedürfnisse der Schüler/-innen abgestimmt, so dass Inklusion und Differenzierung lebendig erfahrbar wurden. Dieser Einblick bestätigte die Wirksamkeit des „Conceptual Change“-Ansatzes im inklusiven Sachunterricht und zeigte, wie theoretische Konzepte praxisnah und schülerzentriert umgesetzt werden können.

Georgia Koutsianikouli (UR)



26. Juni 2025

Inklusion erleben –
Kooperation mit der Johann-Michael-Sailer-Schule



Das Seminar „Inklusives Classroom Management“ von Franz Kotter und Anne Beck (Lehrstuhl für allgemeine Grundschulpädagogik und -didaktik) hospitierte an der Johann-Michael-Sailer-Schule mit dem Profil Inklusion, um live mitzuerleben, wie die Leitidee „Jeder ist anders – aber wir lernen zusammen“ funktioniert.

Im Rahmen des Seminars „Inklusives Classroom Management“ von Franz Kotter und Anne Beck (Lehrstuhl für allgemeine Grundschulpädagogik und -didaktik) hatten Studierende des Lehramts an Grundschulen im Sommersemester 2025 die Möglichkeit, die Johann-Michael-Sailer-Grundschule in Barbing zu besuchen – eine Schule mit dem Schulprofil Inklusion unter der Leitidee „Jeder ist anders – aber wir lernen zusammen.“

Besonders beeindruckend war die große Offenheit der Schule: Fast alle der insgesamt zwölf Klassen gewährten Einblicke in ihren Unterricht – von Mathematik über Werken bis hin zum Sportunterricht. Die Studierenden konnten live miterleben, wie Unterricht gelingen kann, der auf Vielfalt ausgelegt ist und allen Kindern Teilhabe ermöglicht. Diese Praxiseinblicke waren für die angehenden Lehrkräfte von unschätzbarem Wert. Sie er-

lebten nicht nur gelingende inklusive Settings, sondern auch konkrete didaktische und organisatorische Lösungen für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen. Viele Studierende berichteten im Nachgang, dass sich durch den Besuch Ängste und Unsicherheiten im Hinblick auf Inklusion deutlich reduziert hätten.

Unser herzlicher Dank gilt der Schulleiterin Margarete Gatt-Bouchouareb und dem gesamten Kollegium für ihre außergewöhnliche Gastfreundschaft und ihre Bereitschaft, Türen zu öffnen – nicht nur im wörtlichen Sinne, sondern auch im pädagogischen. Solche Kooperationsformate tragen wesentlich dazu bei, den Theorie-Praxis-Bezug im Lehramtsstudium zu stärken und Inklusion nicht nur als Konzept, sondern als gelebte Haltung erfahrbar zu machen.

Franz Kotter
und Anne Beck (UR)



14. Juli 2025

Studierende und Lehrkräfte profitieren vom Projekt UR-Klassen



Das Projekt UR-Klassen, unter Leitung von Prof. Dr. Silke Schworm, Institut für Bildungswissenschaft an der Universität Regensburg, durchgeführt an fünf Regensburger Schulen, ist eine bayernweite Pionierleistung! Eine der Projektschulen ist das Bischof-Wittmann-Zentrum der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) der Diözese Regensburg e. V. Bei einer Projektpräsentation hat die Projektgruppe Erfahrungen geteilt. Kooperationspartner im Projekt ist der Lehrstuhl Pädagogik bei geistiger Behinderung einschließlich inklusiver Pädagogik mit Prof. Dr. Wolfgang Dworschak.



Professionelles multidisziplinäres Setting für ambitioniertes Projekt

Eine UR-Klasse ist eine Klasse, in der während des Unterrichts Video- und Tonaufnahmen gemacht werden. Was sich zunächst trivial anhören mag, erfordert ein multidisziplinäres Setting. Das heißt mehrere Fachbereiche arbeiten eng zusammen und auch die räumlichen Gegebenheiten

müssen gewissen Anforderungen entsprechen. Am Projekt UR-Klassen waren die universitäre Forschungsgruppe, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, Lehrkräfte der beteiligten Schulen, Studierende des Fachbereichs, sowie Fachleute aus den Bereichen Datenschutz und IT-Infrastruktur beteiligt. Für das Bischof-Wittmann-Zentrum der KJF hatten sich KJF-Direktor Michael Eibl und Abteilungsleiter Teilhabeleistungen Bertin Abbenhues gemeinsam mit Prof. Dr. Dworschak bereits 2019 Gedanken zum Projekt gemacht. Sie hatten dabei auch die räumlichen Anforderungen in den Blick genommen. Die KJF schuf während Sanierungsarbeiten an der Schule die erforderlichen Voraussetzungen.

Eine Investition in die Ausbildung von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen

Rudi Dittmeier, Einrichtungsleiter des Bischof-Wittmann-Zentrums, ist über die einzige UR-Klasse an einem Förderzentrum in Bayern hocherfreut: „Ich danke unserem Träger, der KJF, der in die Ausbildung der künftigen Sonderpädagogen investiert und viele Maßnahmen unterstützt, sowie unseren Partnern an der Universität Regensburg, mit denen wir in Praxis und Forschung der Lehrerausbildung konzeptionell eng ver-

bunden sind. Das wollen wir auch in Zukunft so fortführen.“ Neben dem Lehrstuhl-Team um Prof. Dr. Dworschak und Katja Zimmermann (Akademische Rätin und Lehrkraft für besondere Aufgaben) sind am Projekt UR-Klassen beteiligt: Prof. Dr. Silke Schworm (Leiterin des Projekts), Stefan Prock (wissenschaftlicher Mitarbeiter sowie Koordinator des Digitalen Lehr-Lernlabors der Universität Regensburg), Julia Judenmann, M.A. (Mitarbeiterin der RUL-Koordinierungsstelle) sowie am Bischof-Wittmann-Zentrum Sonderpädagogin und Klassleiterin Katharina Pfaffel. „Wir haben uns sehr auf dieses Projekt gefreut und fühlen uns geehrt, dass wir Projektpartner sind“, so Pfaffel. Dittmeiers Dank galt weiter der Regierung der Oberpfalz, bei der Projektpäsentation vertreten durch Regierungsschulldirektor Manfreds Krigers für die Projektbegleitung und schulaufsichtliche Beratung sowie Seminarleiterin Claudia Omonsky: „Sie alle stehen hinter uns und waren bereit ihren Teil beizutragen, damit wir das Projekt erfolgreich in die Praxis übernehmen konnten.“



KJF-Direktor Michael Eibl machte deutlich: „Die Kinder sind uns wichtig und deshalb auch die Qualifizierung der Fachkräfte für unsere Förderzentren. Wir setzen uns hier auch politisch ein. Denn die Kinder brau-

chen diese hochqualifizierten Profis. Unterricht geschieht nirgendwo sonst in dieser Intensität.“ Er spricht dem Lehrstuhl Dworschak seine Anerkennung aus: „Hier werden die Studierenden bestmöglich begleitet.“ Prof. Dr. Wolfgang Dworschak stellte heraus: „Mit unserem Projekt haben wir einen großen Schritt in der Lehr- und Lernforschung gemacht.“ Er bedankte sich herzlich bei der KJF für die große Unterstützung unter anderem bei Fragen zum Datenschutz.



Was ist eine UR-Klasse?

In einer UR-Klasse besteht die Möglichkeit der datenschutz- und schulrechtlich abgesicherten Unterrichtsvideografie. Dafür ist ein Klassenzimmer mit Nebenraum zur Beobachtung erforderlich, in dem stationär multiperspektivische Aufzeichnungen möglich sind. Multiperspektivisch bedeutet, dass mehrere schwenk-, neig- und zoombare Kameras eingesetzt werden; zusätzlich kommen Deckenmikrofone und Funkmikrofone für Lehrpersonen und Schülertische zum Einsatz. Eine statische Überblickskamera dient dem Überblick in der Totale. In der Auswertung des Materials liegt der wertvolle Nutzen für die Lehrerbildung. Dabei geht es um das Lernen an authentischen Unterrichtssitu-

ationen. Eine reine Selbstbeobachtung ist möglich. Aus datenschutzrechtlicher Sicht relevant ist, dass die Aufzeichnungen verpixelt und jederzeit gelöscht werden können, zum Beispiel bei Widerruf der Einwilligung. Zudem ist der Nutzerkreis eigens autorisiert und streng reglementiert.



Mit dem innovativen Lernkonzept haben die Studierenden eine Unterrichtseinheit „Altes Ägypten“ konzipiert und umgesetzt (siehe den zugehörigen Artikel in diesem Jahresbericht). Das Seminar „Forschendes Lernen“ im Kontext Schule und Unterricht hat die Methode der Videografie angewendet und erprobt und diese nach wissenschaftlich fundierten Kriterien reflektiert und ausgewertet. Der Einsatz der Studierenden war umwerfend! Sie haben nicht nur Forschungsfragen entwickelt und beantwortet, sondern die Unterrichtssequenz mit viel Einsatz und Liebe gestaltet. Selbstgefertigte Unterrichtsmaterialien haben die Schülerinnen und Schüler voll begeistert.

Weiterführende Informationen

Das Bischof-Wittmann-Zentrum der KJF ist ein Förderzentrum mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Standort Regensburg, an dem aktuell 265 Schülerinnen und Schüler in 25 Klassen unterrichtet werden. Weitere 28 Kinder besuchen eine der vier SVE-Gruppen (Schulvorbereitende Gruppe). Jährlich steigen die Schülerzahlen.

*Christine Allgeyer
(Katholische Jugendfürsorge (KJF)
der Diözese Regensburg e.V.)*



Schulnetzwerk dialogUS – Möglichkeiten der Kooperation

Die primäre Zielsetzung des Schulnetzwerks dialogUS ist es, Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen und einen Beitrag dazu zu leisten, die Lehrkräftebildung an der Universität Regensburg ebenso wissenschaftsbasiert wie professionsbezogen zu gestalten. Als zentrale Infrastruktureinrichtung für die gesamte Lehrkräftebildung auf dem Campus bietet das Schulnetzwerk eine ideale Plattform für den Dialog von Universität und Schule, für den Austausch der beiden Institutionen und für die konkrete Zusammenarbeit von Schüler:innen, Lehramtsstudierenden, Referendar:innen, Lehrkräften, Dozierenden sowie wissenschaftlichem Personal im gemeinsamen Bestreben, Schule und Unterricht zu verbessern. Hierfür bieten sich ganz unterschiedliche Möglichkeiten:

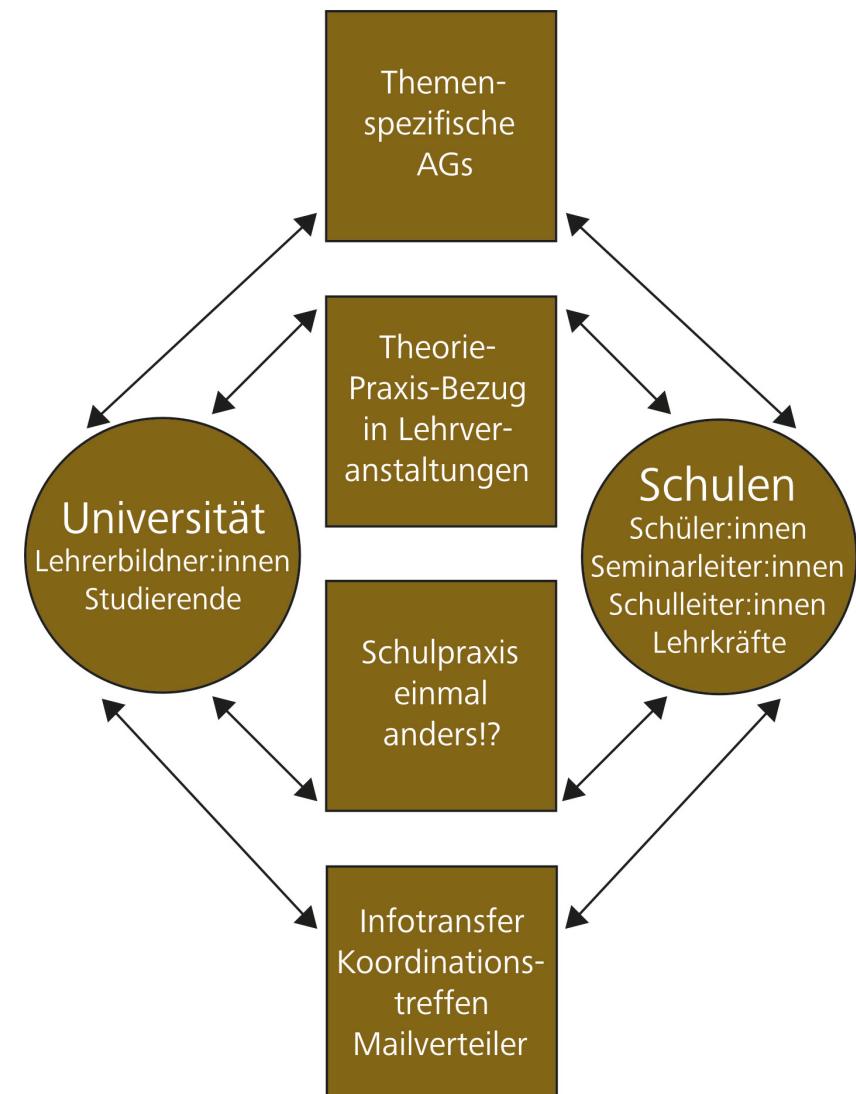
Arbeitsgruppen des Schulnetzwerks dialogUS

Grundgedanke einer Arbeitsgruppe im Rahmen des Schulnetzwerks dialogUS ist die Möglichkeit, zu einer bestimmten Thematik mit einer Gruppe von Lehrkräften schul- und schulartenübergreifend über einen längeren Zeitraum hinweg kontinuierlich und nachhaltig zu arbeiten und dabei auch Phasen der konkreten Erprobung vorzusehen. Gegenstand einer Arbeitsgruppe waren in der Vergangenheit beispielsweise die Entwicklung eines Konzepts

- zur Leseförderung von Schüler:innen,
- zur Fortbildung von Lehrkräften im Umgang mit dem Themenkomplex „Klimawandel“ im Unterricht oder
- zur Unterstützung von Schulen im Bereich Digitalisierung.

Arbeitsgruppen setzen dort an, wo schul- und schulartenübergreifend Problemfelder bestehen und Schulen Unterstützung benötigen, mit dem Ziel, ein adaptionsfähiges Konzept gemeinsam zu entwickeln, zu erproben, zu implementieren und zu evaluieren. Für Schulen bzw. Lehrkräfte hat dies den Vorteil, dass sie aus einer derartigen Arbeitsgruppe ein maßgeschneidertes und unter wissenschaftlicher Begleitung getestetes Konzept für ihre Schule, Jahrgangsstufe oder Klasse mitnehmen können.

Für Universitätsvertreter:innen bietet die enge Zusammenarbeit mit den Partnerschulen die Möglichkeit, im Rahmen der geltenden Vorgaben neue Konzepte zu diskutieren, zu erproben und effektive Maßnahmen zu multiplizieren. Eine derart gestaltete Kooperation, die zudem „close-to-the-job“ ist, verspricht wertvolle Impulse für beide Seiten und hilft, die vielfach kritisierte Theorie-Praxis-Lücke zu überwinden. Forscher:innen und Dozierenden bietet sich die Möglichkeit, Konzepte auf ihre Pra-



xistauglichkeit zu testen. Darüber hinaus werden die Teilnehmenden zu Multiplikator:innen, die das Konzept, das sie selbst mitentwickelt haben, in ihrer Schule vertreten – eine ideale Form des Wissenstransfers.

Arbeitsgruppen im Rahmen des Schulnetzwerks dialogUS bieten daher für beide Partner – d. h. sowohl für Universitätsvertreter:innen als auch für die schulische Seite – im Rahmen einer schul- und schulartenübergreifenden Kooperation eine besonders gewinnbringende und nachhaltige Form der Zusammenarbeit.

Für Dozierende: „Theorie-Praxis-Bezug in Lehrveranstaltungen“

Wo würde sich eine für beide Seiten gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen Universität und Schule in der Lehramtsausbildung besser anbieten als im Rahmen von Lehrveranstaltungen? Es ist immer spannend zu sehen, wie die Auseinandersetzung mit ein und demselben Thema an der Universität und an der Schule erfolgt. Die jeweiligen Blickwinkel und Herangehensweisen mögen zum Teil unterschiedlich sein. Aber gerade das macht einen Austausch im Dialog miteinander so reizvoll und bereichernd. Dafür gibt es verschiedene Modelle:

1. Hospitationen im Schulunterricht

Je nachdem, mit welchem Thema sich eine Lehrveranstaltung beschäftigt, kann es sich anbieten, gemeinsam mit den Studierenden eine Schule zu besuchen, die sich schwerpunktmäßig ebenfalls genau mit diesem Thema befasst. Die PUR-Schulen haben unterschiedliche Profile und sind aufgeschlossen für Gäste aus der Universität. Wir laden herzlich dazu ein, diese Offenheit zu nutzen und wertvolle Einblicke in Schule und Unterricht zu gewinnen.

2. Arbeit mit Schüler:innengruppen an der Schule oder an der Universität

Oft werden im Rahmen von Lehrveranstaltungen Unterrichtsmaterialien oder Unterrichtskonzepte entwickelt. Sinnvoll und für die Studierenden motivierend ist dies vor allem dann, wenn der Prozess nicht bei der Erarbeitung Halt macht, sondern die Materialien auch in einer Klasse eingesetzt bzw. die Konzepte im Unterricht umgesetzt werden können. Auch dafür stehen die PUR-Schulen als Kooperationspartner zur Verfügung und heißen Studierende gerne bei sich willkommen oder besuchen den Campus als außerschulischen Lernort.

3. Einladung schulischer Expert:innen

Ein fruchtbringender Austausch mit den PUR-Schulen kann auch direkt in der Lehrveranstaltung an der Universität erfolgen, wenn schulische Expert:innen beispielsweise als Referent:innen in eine Vorlesung oder als Diskussionspartner:innen zu einem Werkstattgespräch eingeladen werden. Sie bringen einen reichen Schatz an Erfahrungen,

Wissen und Können mit, stellen good practice-Beispiele anschaulich vor oder eröffnen durch Reflexion von Unterricht und Schule aus ihrer Sichtweise heraus neue Perspektiven. Umgekehrt ist es für sie interessant zu erfahren, was im Kontext der Lehramtsausbildung auf dem Campus aktuell gelehrt und geforscht wird.

Dies sind die gängigsten Formate – aber auch andere Formen der Kooperation sind denkbar. Mitarbeiter:innen der Universität Regensburg können das große Potenzial des Schulnetzwerkes dialogUS nutzen und sich für die Planung eines Kooperationsvorhabens mit der RUL-Koordinierungsstelle in Verbindung setzen.

Für Studierende: „Schulpraxis einmal anders!“

Bevor es nach dem Ersten Staatsexamen ins Referendariat bzw. in den Vorbereitungsdienst geht, erhalten Studierende bereits in verschiedenen Phasen im Verlauf ihres Lehramtsstudiums in den durch die LPO I vorgegebenen Praktika wertvolle Einblicke in ihr künftiges Berufsfeld. Diese beziehen sich in erster Linie auf den konkreten Unterricht, der zweifellos einen sehr wichtigen Aspekt in der Arbeit einer Lehrkraft darstellt, der den Schulalltag jedoch nicht umfassend abbildet. Zu den Aufgaben einer Lehrkraft gehören über das reine Unterrichten hinaus auch noch viele andere Tätigkeiten. Im Rahmen der Initiative „Schulpraxis einmal anders!“ können Lehramtsstudierende der Universität Regensburg einige dieser Aufgaben kennenlernen und bei der Beteiligung an Schulprojekten, bei der individuellen Förderung von Schüler:innen in Kleingruppen oder auch bei der Einbindung in die Erstellung virtueller Lernumgebungen besondere und zusätzliche Praxiserfahrungen sammeln. Bei der Mitarbeit in Schul- und Unterrichtsprojekten geht es beispielsweise um die Möglichkeit, Klassenfahrten zu begleiten, in Arbeitsgemeinschaften mitzuwirken, die Teilnahme an Wettbewerben mitzubetreuen, Projekttagen mitzuplanen, mitzuorganisieren und mitdurchzuführen, bei Schulfesten mit dabei zu sein und vieles andere mehr. Und dabei kommen nicht nur pädagogische Fähigkeiten zum Einsatz und all das, was an unterrichtsrelevantem Wissen und Können mitgebracht wird. Oftmals sind darüber hinaus auch persönliche Interessen und Talente gefragt: etwa beim Skifahren, beim Schachspielen, in Robotikkursen, bei der Aufführung eines Schulmusicals oder der Gestaltung des Schulgartens. Entsprechende Kooperationsangebote der PUR-Schulen an die Lehramtsstudierenden, die zum Mitarbeiten, Mitwirken und Mitgestalten einladen, sind auf der Website des RUL zu finden. Nach Beendigung Ihrer Mitarbeit an der Partnerschule erhalten die Studierenden eine Bescheinigung über Ihr Engagement, die auch von der Koordinierungsstelle des Regensburger Universitätszentrums für Lehrerbildung (RUL) unterzeichnet wird. Zusammen mit einer Dokumentation Ihres Einsatzes für den dialogUS-PUR-Jahresbericht können die Studierenden für Ihre Teilnahme an „Schulpraxis einmal anders!“ seit dem Sommersemester 2022 auch einen Leistungspunkt angerechnet bekommen, der für das Teilstudium Schulpädagogik im Wahlpflichtbereich des Erziehungswissenschaftlichen Studiums eingebracht werden kann.

Die RUL-Koordinierungsstelle

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RUL-Koordinierungsstelle stehen für Fragen rund um die Lehrkräftebildung an der Universität Regensburg gerne zur Verfügung.

Das Schulnetzwerk dialogUS wird vom RUL betreut. Dozierende und Studierende können sich ebenso wie Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler mit Anfragen und Anregungen an die RUL-Koordinierungsstelle wenden. Wir unterstützen gerne bei der Vermittlung der geeigneten Kooperationspartnerinnen und -partner auf dem Campus oder an den Schulen in der Region und beraten bei der Planung und Umsetzung gemeinsamer Projekte.

Kontakt:

Regensburger Universitätszentrum
für Lehrerbildung (RUL)
Universität Regensburg
Universitätsstr. 31
93053 Regensburg
www.ur.de/rul

Kontakt Schulnetzwerk dialogUS:

Johannes Hütten
johannes.huetten@ur.de
<http://go.ur.de/dialogUS>



Newsletter: www.ur.de/rul/newsletter

Alle Informationen rund um das Schulnetzwerk dialogUS, „Schulpraxis einmal anders!“, über Initiativen und neue Angebote sind über den RUL-Newsletter erhältlich. Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Regensburg können sich online für den jeweiligen Newsletter anmelden.

Facebook: www.facebook.com/rul.ur.de

Instagram: www.instagram.com/rul.uni.regensburg

BILDNACHWEISE

S. 5: S. Pietsch (links), Universität Regensburg/Kommunikation und Marketing (rechts); S. 7: F. Aschenbrenner, O. Mestan, T. Michna, T. Rößler, M. Thurn (von oben nach unten); S. 9: Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung/A. Ignjatovic; S. 12-13: Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung/J. Judenmann; S. 16-18: Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung/S. Funk; S. 19-24: Universität Regensburg/E. Wiedemann; S. 27: S. König; S. 29: S. Lutz; S. 31: J. Brunner-Fründ; S. 32: E. Stamouli; S. 33: J. Brunner-Fründ; S. 34: U. Brok; S. 35: S. König; S. 36: V. Villing (oben), S. Giglberger (unten); S. 38: J. Saller; S. 39: Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung; S. 40-41: E. Werkmann; S. 42: B. Guibert; S. 44-45: T. Kühnast; S. 47: B. Stark; S. 49-50: E. Stamouli; S. 53-54: C. Gößinger; S. 55: J. Brunner-Fründ; S. 58-59: R. Schneck; S. 61: S. Frisch; S. 64-65: K. Pfaffel; S. 66-67: G. Koutsianikouli; S. 68: Johann-Michael-Sailer-Schule Barbing; S. 70: C. Omionsky; S. 71: C. Allgeyer; S. 73, S. 76: Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung.

Die Bildrechte der in dieser Publikation verwendeten Logos liegen bei den jeweiligen Institutionen.



Universität Regensburg
Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL)